

# HEMPPEL

Nr. 37 - Mai 99

Auflage: 20.000

2 DM

davon geht eine Mark direkt  
an den/die Verkäufer/in

# Straßenmagazin

ARMUT - JEDER KANN DER NÄCHSTE SEIN



davon geht eine Mark direkt  
an den/die Verkäufer/in  
2 DM

HEMPPEL  
JEDER KANN DER NÄCHSTE SEIN  
Straßenmagazin

Magazin  
31/57 44 94

Verkäufertausweis  
FRIDOLIN

2 DM  
davon geht eine Mark direkt  
an den/die Verkäufer/in

## Verkaufsregeln

Manchmal erreichen uns Beschwerden: „Ihr Verkäufer hat mich bedrängt, beinahe gezwungen, Ihr Magazin zu kaufen!“, „Ihr Verkäufer ist betrunken!“, „Ihr Verkäufer hat mich angepöbelt!“ ...

Aber es gibt nicht nur Beschwerden. Immer wieder erhalten wir auch Anrufe von Kunden, die sich Sorgen um ihren Stammverkäufer machen: „Hat er wirklich lebenslängliches Verkaufsverbot?“ Aus aktuellem Anlaß möchten wir unseren LeserInnen unsere Verkaufsregeln erklären. Wir hoffen so, alle Spekulationen aus der Welt zu schaffen.

Um es vorweg zu sagen: Unsere VerkäuferInnen leben durch die Bank in ärmlichen Verhältnissen. Der Nebenverdienst von einer Mark pro Zeitschrift ist für die meisten lebenswichtig. Ein Produkt wird gegen Barzahlung verkauft. Natürlich ist der Konkurrenzkampf bei der Masse der VerkäuferInnen groß. Daher kann es durchaus schon einmal vorkommen, daß sich jemand „daneben“ benimmt. Drogen- und/oder Alkoholprobleme verstärken die Existenzangst natürlich. So kommen „unkonventionelle“ Verkaufsarten zustande.

Sollten Sie sich belästigt fühlen, würden wir uns freuen, wenn Sie uns benachrichtigen. Jeder Verkäufer hat ein Exemplar unserer Verkaufsregeln erhalten und durch Unterschrift anerkannt. Dies ist auch die Grundvoraussetzung, um unser Magazin verkaufen zu dürfen. Wer sich an die Abmachungen nicht hält, kann durchaus eine Sperre erhalten. Das bedeutet, daß er/sie in keiner Ausgabestelle Magazine bekommt.

Aus Platzgründen können wir den exakten Wortlaut der Regeln nicht abdrucken. Die wichtigsten Gründe für eine Sperre sind:

- Aggressiver Verkauf (Bedrängen der Passanten)
- Verkauf in stark alkoholisiertem Zustand oder unter Drogeneinfluß
- Gleichzeitiges Verkaufen und Betteln
- Verhalten, das dem Verein „Hempels“ und/oder anderen VerkäuferInnen schaden könnte

Grundsätzlich werden nur vom Verkäuferbetreuer Sperren verhängt. Selbstverständlich wird der Verkäufer angehört, bevor eine befristete Sperre ausgesprochen wird. Zusätzlich kann der/die Betroffene sich Unterstützung vom Vertrauensmann/frau holen. Diese versuchen bei Differenzen, zusammen mit dem Verkäuferbetreuer eine Lösung zu finden.

Grundsätzlich gilt: Sperren werden nicht „leichtfertig“ verhängt, sondern sind meist letzte Konsequenz einer Reihe von Vorfällen.

Das Hempels - Team

.....  
: EIN LANG GEHEGTER TRAUM WIRD WAHR!!!



# „ZUM SOFA“

## DIE HEMPELS-VEREINSGASTSTÄTTE IN KIEL

Seit vielen Monaten träumen wir von einem „Hempels-Café“. Endlich wird unser Traum wenigstens halbwegs wahr. Behördenauflagen machen es uns unmöglich, im Moment ein „Café für Jedermann“ zu eröffnen, aber wir dürfen wenigstens einen Clubraum für „Hempels-People“ aufmachen. Als Gäste erhoffen wir uns alle Menschen, die auf irgendeine Weise mit uns zu tun haben: Verkäufer, Mitarbeiter, Ehrenamtliche, Kunden, Freunde, ...!

Verständigung zwischen Arm und Reich, eines unserer Hauptanliegen, soll so eine neue Dimension erreichen. Bei einem erschwinglichen Kaffee, einem Saft, oder auch einer Flasche Bier wird es Gelegenheit zum Gespräch geben. An den Wochenenden sind abendliche Kulturveranstaltungen geplant: akustische Musik, Lesungen, Filme..., laßt Euch überraschen.

Also Freunde, wenn Ihr immer noch kein Mitglied im Hempels e.V. seid, wird es jetzt höchste Zeit! Anträge auf Fördermitgliedschaft und Clubausweise gibt es in Kiel im Hempels-Café „Zum Sofa“ in der Schaßstraße 4 oder in unserem neuen Redaktionsbüro in der Werftstraße 198. Flensburger erhalten die Unterlagen in der Lokalredaktion Flensburg in der Marienstraße 23.

Eröffnung unserer Vereinsgaststätte ist am Freitag, den 21.05.99 um 15 Uhr!!!  
Übrigens: Bei Hempels sieht es sogar unterm Sofa ordentlich aus!

Die Hempels-Crew freut sich auf Euer zahlreiches Erscheinen.

Die Redaktion behält sich vor Leserbriefe zu kürzen.

## Geld ist nicht alles!

Der Kapitalismus braucht gesunde und leistungsfähige Menschen. Warum also nicht einen dem bürgerlichen Rechtsstaat formell angepassten neuen biologischen Auslesezyklus in die Wege leiten? Kranke, Arbeitslose und „erbelastete“ Individuen kosten Geld, belasten die längst leeren Kassen des Staates, der Krankenkassen und der Kommunen. Die rentabilitätsfixierte Logik des Geldes kann auch hier durchaus dazu führen, eine energische oder 'Euthanasie' Selektionspraxis gegen Menschen einzuleiten, die nichts leisten und den Wohlstand der Gesunden und Tüchtigen gefährden. In der Gesellschaft des Bodybuilding, des Sportfetischismus und der Hochleistung um jeden Preis und auf allen Ebenen muß man fit sein; Kranke und Arme werden deshalb immer mehr als sowohl ästhetischer als auch finanzieller Ballast empfunden. Daher die zunehmende Tendenz, sie auszugrenzen und sie zu stigmatisieren, zwar noch nicht als „Volkschädlinge“, aber doch als Kostenproblem für die Volkswirtschaft. Entsprechend hat man schon jetzt begonnen, die Arbeitnehmer zu bestrafen, die krank werden. Gerade auf den Gesetzgeber kann man sich nicht verlassen, er wird in der Regel tun, was die Interessengruppen beanspruchen. Von einer Zivilisation, die hinnimmt, daß Millionen Menschen aus Elend, Hunger und Krankheit zugrunde gehen, kann man alles erwarten.

Jürgen Gerlach

## Selbst schuld ...?

Die Nähe der Armen und Marginalisierten hat die Satten immer gestört; dies gilt um so mehr für eine Epoche, die die Fiktion einer heilen Welt unbedingt aufrechterhalten will. In den letzten Jahrzehnten wurden die Arbeiter und kleinen Angestellten durch gezielte Bodenspekulationen und Mieterhöhungen aus ihren angestammten Wohnvierteln der westlichen Metropolen vertrieben; jetzt jagt man die Bettler und Obdachlosen weg, vor allem von den Einkaufs- und Prachtstraßen.

Denn eine Gesellschaft, die auf Genußsucht und auf Erfolgserlebnisse programmiert ist, wird instinktiv versuchen, alles zu verdrängen, was eine hedonistische Einstellung trüben könnte. Entsprechend werden der Schmerz und das Elend, die das System selbst erzeugt, nur so zur Kenntnis genommen, als wären die Betroffenen selbst schuld an ihrem Zustand, und nicht das System.

J. Gerlach

Hempels # 36 - April 1999  
Liebes Hempels-Team,

diese obige Zahlenkombination freut mich so richtig - ich bin 1936 geboren, im April...das so nebenbei.

Ik wull son beten wat schrieven to „Ein 'Danke' an Hertie & Karstadt“: Is je jümmer son soak, as een dat reeken lernt het - na Adam Riese or nicht NÜlich hev ik leest, dat dat je heet „een joor na Christi Geburt/een jor vör Christi Geburt? Weer dat dat joor „Null“? - Un sölvst, wenn dat dat joor „Null“ weer, denn weer dat hüt ook dat 1999 joor na Christi Geburt. Dat nächste joor is denn dat 2000 na Christi Geburt - un wenn dat denn geit dat int 3. joor dusend!

Aver, nu kommt Du: Jesus von Nazareth - Christus - is man soüm un bi drie, fief or ok söben joor vör Christi Geburt born!!! Wat nu?

Segg dat, dat wi dat 3. joordusend all lang hevt - un wi hevt denn beginn nich mitkregen? - Dat schall mi ook goor nich wunnern!

Allns Goode vun een vun de niegen Oolen

Hanna Leinemann

PS: „Hempels unterm Sofa“: Da meine Mutter diesen Spruch gut kannte, nehme ich an, daß er aus dem Schlesischen kommt. Näheres kann ich aber auch nicht sagen

„Die Jugend von heute!!!“

Alptraum oder Zukunftsmusik?

Spätabends komme ich aus dem Büro. Mangels Masse\* muß ich auch bei der Kälte noch um diese Uhrzeit zu Fuß nach Hause gehen. Ich komme an einer Schule vorbei. Der Schulhof ist wie leergefegt - keine Fahrräder, keine Autos, keine spielenden Kinder, keine Kids in der Raucherecke - um die Uhrzeit normal, aber gespenstisch...

Während ich weiter heimgehe, denke ich über den leeren Schulhof nach: Ist er ein Symbol für den „Verfall der Gesellschaft“, für den bisherigen Verlauf meines Lebens oder einfach für die „Jugend von heute“???

Heute morgen bin ich an demselben Gymnasium schon einmal vorbeigekommen. Es muß gerade Pausenzeit gewesen sein. Der Schulhof war trotz des schlechten Wetters voll. Das Gejauchze und Gekreische, die Prügeleien, das Hinterherlaufen, die Raucherecke - alles erinnerte mich an meine Jugend. Aus mir ist „nur“ ein Redakteur eines Straßensmagazines geworden. Was wird wohl aus den Kids, die hier zur Schule gehen? Fallen sie der zunehmenden Armut und dem damit verbundenen Frust zum Opfer? Werden sie die gleichen Fehler machen, die ich auch gemacht habe? Wählen sie auch den Weg des geringsten Widerstandes, den Weg der Anpassung an vermeintlich „stärkere“ Kollegen, den Weg des Schwänzens, der wilden Feten, des Drogen- oder Alkoholsüchtigen?

Oder werden sie es schaffen, ihr Leben zu meistern? Merken sie rechtzeitig, daß es nicht darum geht, den tollen Typen „aus der letzten K\*“ zu mimen? Ich würde es ihnen gönnen!

Meine Gedanken schlagen Purzelbäume: Vor gar nicht langer Zeit war eine Konfirmandengruppe in unserem Büro. Manni hatte sie gefragt, ob sie sich noch Chancen auf einen guten Job ausrechnen. Eine knallharte Frage! Dennoch wäre ein eindeutiges „Ja“ eigentlich das einzig Normale gewesen. Statt dessen kam nicht eine klare Antwort. Selbst auf die Nachfrage des Diakons herrschte nur die große Stille. Haben die Kids angesichts der hohen Arbeitslosenrate ihre Unbeschwertheit schon in diesem Alter verloren? Haben sie keine Ziele, keine Motivation mehr? No Future?

Vielleicht bin ich mit meinen 37 Jahren ja auch ganz einfach nur zu alt geworden, sozusagen ein Gruftie. Vielleicht schmeiße ich zu viele Erlebnisse durcheinander, kann mich nicht mehr so richtig an meine Jugend erinnern, kann mich einfach nicht in die Jugend von heute hineinversetzen. Vielleicht passiert genau das, was zu meiner Jugend auch schon passiert ist: Einige wenige fallen durch, weil sie schwach sind. Die meisten aber bestehen - jetzt und auch im Berufsleben.

Dennoch: Die Anforderungen sind gestiegen, die Möglichkeiten weniger geworden, die Zahl der „Schwachen“ wird steigen. Bleibt zu hoffen, daß es alle Kids schaffen, ihr Leben zu meistern.

Bei meinem nächsten Zusammentreffen mit Jugendlichen werde ich sie auch nach ihren Hoffnungen, ihren Wünschen, ihren Zielen und Perspektiven fragen. Ich erhoffe mir, sie dann genauso unbeschwert zu erleben, wie sie es heute morgen auf dem Schulhof waren! Früher hieß

immer, daß ich für die Rente meiner Eltern arbeiten würde. Heute hat dies ja keine Gültigkeit mehr.

Na gut, Ihr Kids, dann lernt und arbeitet für Euch! Spielt Euch eure eigene Zukunftsmusik! Und vielleicht habe ich ja auch noch etwas davon.

\* = Geld  
Thomas Repp

Hempels Volkssport!

Wieder einmal zieht die Kieler Redaktion um. Mitte diesen Monats werden wir unsere neuen Räumlichkeiten in der Werftstraße 198 beziehen. Wir freuen uns schon auf unsere neuen Büros. Endlich raus aus dem Großraumbüro, das in unseren Clubraum „Zum Sofa“ umfunktioniert wird!

Telefonisch sind wir auch in der Werftstraße unter den bekannten Nummern zu erreichen: (0431) 67 44 94 und Fax: (0431) 6 61 31 16! Unsere neue Anschrift lautet:

Hempels e.V.  
Werftstraße 198  
24143 Kiel

Für unsere neuen Räume suchen wir noch händeringend EINRICHTUNGSGEGENSTÄNDE, und zwar: Rollcontainer, Schreibtischunterschranke, (Akten)Regale und Computermöbel. Bitte melden im Kieler Hauptbüro bei Catharina Paulsen, Tel. 674494.

INHALTSVERZEICHNIS

Verkäuferportrait:

Der „Hempel“ hinter' m Sophie ----- 4

„EIN LÄCHELN,  
das den Tag verschönt ----- 5

Ein Pfälzer  
unterwegs auf Sammeltour ----- 6-7

Schnack op platt ----- 8

TILL & TEUFEL ----- 8

KorrektorenLOB ----- 8

Tips vom Chefkoch  
& Gartenecke ----- 9

KULTUR nuuu... -----10-11

Kurz & Knapp ----- 12

**HEMSBURG Regional**

Die Gelagekiste ----- 13

Straßenkinder fotografieren ihre Welt ----- 14

Fünf Jahre Tageswohnung ----- 15

Drei Jahre obdachlos,  
jetzt Lohnempfänger ----- 16

**SYH Regional**

...eine etwas andere Tennishalle ----- 17

Sommersaison auf der Insel ----- 17

**KIE Regional**

Ein neuer Versuch?  
Vertreibung aus der „Innenstadt“ ----- 18

KIBA - ein Weg ins Arbeitsleben?! ----- 19

Szene -----20-21

Zu Risiken und  
Nebenwirkungen... -----22-23

Rund um den Ball ----- 24

Get up.. stand up ----- 26

Tagebuchaufzeichnungen... ----- 27

Anlaufstellen -----28-30

Kleinanzeigen & Impressum ----- 31



Fotos: H. Hansen & Nadine G.

## Ich bin wieder aufgestanden...

Mein Name ist Thomas Habekost. Ich bin 1962 im Taunus geboren und wohne seit 1969 in Kiel. Nach der Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann war es mir nicht möglich, eine Anstellung in meinem erlernten Beruf zu finden. So verdiente ich meinen Lebensunterhalt als Friedhofsgärtner, Tellerwäscher und Kellner. Auf die Dauer war es eine unbefriedigende Situation von verschiedenen Arbeitgebern nur als ungelernete Aushilfskraft angesehen zu werden. Ein schwerer Unfall führte dazu, daß ich mit Medikamenten in Berührung kam. Diese verstärkten meine depressive Grundstimmung. Um ein wenig Licht zu sehen, griff ich zum Alkohol. Die Folge meiner Arbeitsunfähigkeit war ständiger Geldmangel und die damit verbundene Isolation.

Der Verkauf des Hempels Straßenmagazin ermöglicht mir den Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen. Diese Tätigkeit bedeutet mir viel und ich nehme sie ernst. So stehe ich von Geschäftsbeginn bis -schluß am Durchgang des Sophienhofes zur Lerchenstraße und biete „Hempels“ an - Tag für Tag. Gespräche mit aufgeschlossenen Leuten ist das, was ich sehr lange Zeit vermißt habe. Ich bin gefallen und wieder aufgestanden - und jetzt stehe ich. Wenn mich mal einer schief anschaut, mit diesem Blick „Was stehst Du hier“, dann ist das vielleicht für ihn selbst, aber nicht für mich, ein Problem.

Thomas St.



# GELÄCHELT

## ... ein Moment des Glücks!

**Tatort:** Holstenbrücke in Kiel.  
**Tatzeit:** Ein ganz normaler Tag, 12<sup>63</sup> Uhr.  
**Geschehen:** Gerade vom Arzt gekommen und überraschende Nachrichten erhalten. Deshalb niedergeschlagen ein Bier auf einer öffentlichen Bank getrunken.  
**Grund:** Ein Ballspiel.  
**Tat:** Gelächelt!

Heute ist nicht mein Tag: Mir geht es körperlich ziemlich schlecht, aber mein Internist kann nichts Definitives feststellen. Wieder einmal werde ich auf den nächsten Termin verwiesen, auf die nächste Woche vertröstet. Eigentlich möchte ich so früh noch kein Bier trinken; aber ich mache die erste Dose auf, sobald ich in der Nähe meines Verkaufsplatzes bin. Kaum habe ich mich niedergelassen, setzen sich ein Junge und sein Begleiter neben mich. Ein Mädchen ist auch dabei. Sie ist behindert. Scheiße - bestimmt nicht älter als 15 Jahre und schon im Rollstuhl. Sie macht einen quicklebendigen Eindruck. Sie erzählt von ihren Therapieergebnissen, warum ihr Ball Stacheln hat und was man mit ihm alles machen kann. Immer wieder mustere ich sie verstohlen. Ich suche vergeblich nach herunter gezogenen Mundwinkeln. Das augenscheinliche Zeichen für Streß, Frustration oder Depression ist bei ihr einfach nicht zu sehen. Das Gegenteil ist dafür einfach nicht zu übersehen. Sie ist gut drauf. Ständig lächelt oder lacht sie. Im Gegensatz zu mir schaut sie mich nicht verstohlen an, sondern sieht mir grinsend offen in die Augen. Die Dose Bier, an der ich ab und zu nippe, scheint sie überhaupt nicht zu stören, nicht abzuschrecken.

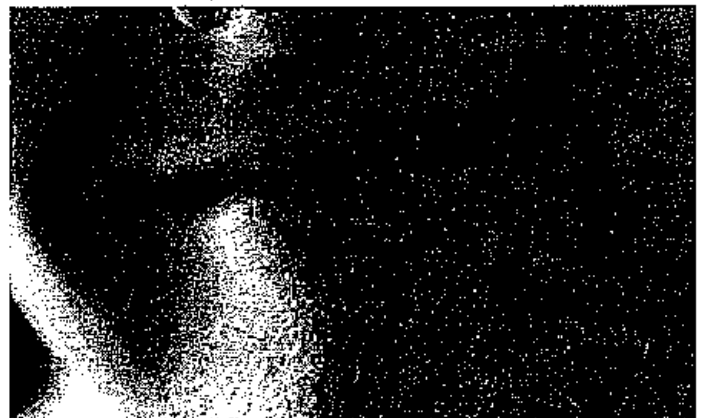
Mittlerweile ist der Therapieball ein Spielball geworden. „Ich werfe Dir den Ball zu, und Du sagst einen Oberbegriff. Sagst Du Blume, wirfst Du mir den Ball zu, und ich muß eine Blumensorte nennen. Es darf kein Name doppelt genannt werden, und der Ball darf nicht den Boden berühren.“ Je mehr Blumennamen genannt werden, umso wilder fliegt der Ball zwischen den beiden Kids hin und her. Längst bin ich der vierte im Bunde geworden. Während der Begleiter (Vater?) dem Jungen hilft, nenne ich dem Mädchen einige Blumensorten. Darauf bin ich richtig stolz, denn als Pflanzenkenner kann ich mich wahrhaftig nicht bezeichnen. Das Mädchen hat in der Beziehung eigentlich viel mehr drauf als ich. Sie nennt Namen, die ich noch nie gehört habe, vergißt aber vor lauter Aufregung die Tulpe und die Rose. Meine Angst, das Girl verletzen, beleidigen zu können, ist völlig verschwunden. Unsere Stimmung ist einfach nur noch ausgelassen. Da stört es auch nicht, daß beim Fangen des Balles der Rollstuhl gegen die Schienbeine eines älteren Herrn knallt. Der scheint explodieren zu wollen. Aber wie soll das angesichts eines dermaßen fröhlichen und lebenslustigen Mädchen gehen. Als meine drei Mitspieler gehen, raffte ich mich auch auf, trinke mein Bier aus und fange mit dem Verkauf an.

Irgendwie werde ich heute nichts los. Mein Erlebnis von vorhin beschäftigt mich. Ich schaue mir die vorbeihastenden Menschen an - ihre genervten Gesichter, ihre herabgezogenen Mundwinkel. Ich denke an das Mädchen und ertappe mich dabei, daß ich unwillkürlich grinse. Wer kauft einem grinsenden „Armen“ schon eine Hempel's ab? Außerdem bin ich völlig unkonzentriert, in meinem Kopf formt sich langsam aber sicher dieser Artikel. Als ich mit dem Verkaufen aufhöre, bin ich zwar nur ein Magazin losgeworden, aber trotzdem zufrieden. Mein Artikel steht. Ich muß ihn nur noch tippen. Auf dem Weg ins Büro sehe ich mir die entgegenkommenden Passanten genau an. Bei keinem sehe ich auch nur annähernd ein so fröhliches Gesicht wie bei dem Mädchen vorhin. Sind Lebenslust und Lebenskraft nur noch bei Kindern vorhanden?

Eine Frage, die mich wohl noch lange beschäftigen wird. Und wie sehen Sie das? Kann ein erwachsener Mensch nicht mit einem fröhlichen Gesicht den Tag überstehen? Kennen Sie jemanden, der auch mit einem schweren Schicksal noch Lebensfreude ausstrahlt? Haben Sie schon ein ähnliches Erlebnis gehabt, wie ich es oben beschrieben habe? Wissen Sie ein Rezept, sich die Lebenslust zu erhalten oder wieder zu gewinnen?

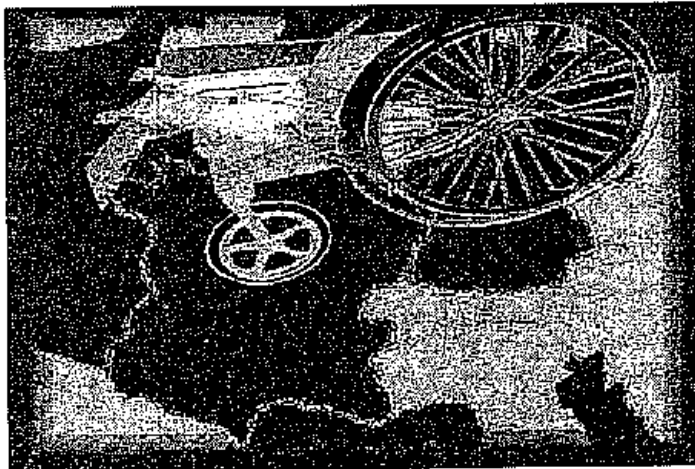
Bitte schreiben Sie uns Ihre Meinung, oder besser noch plastische Erlebnisse.  
 Lächelnde Gesichter sind einfach hübscher, ansprechender, interessanter als griesgrämigel

Thomas Repp



# Der „bunte Bernd“!

## Von Kiel nach Frankreich: Zu Fuß und mit dem Roll- stuhl auf Sammeltour



Ein Gelähmter will mit dem Rollstuhl durch die Städte „tounen“ und für wohltätige Zwecke Spenden sammeln?

Jochen, ein Sozialarbeiter der Ev. Stadtmission Kiel, hat mir von ihm erzählt. Er ist halbseitig gelähmt, wohnt im Kieler Männerübernachtungsheim - dem Bodelschwinghaus - möchte aber angeblich eine Sammelaktion zugunsten behinderter Kinder durchführen. Lächerlich! Was für ein Spinner! Wie will ein schwerbehinderter Mann ohne festen Wohnsitz ein dermaßen ehrgeiziges Projekt durchziehen?

Mit Vorurteilen behaftet treffe ich Bernd Brandenburger in der Teestube im Bodelschwinghaus und erlebe meine erste Überraschung:

Ich habe selten jemanden so überzeugend reden gehört, wie ihn. Im Gegensatz zu meiner vorherigen festen Überzeugung merke ich, daß er kein Spinner ist. Sehr schnell glaube ich ihm, daß er seine Sammelaktion gegen alle Widerstände und Hemmnisse durchführen wird. Den ersten Beweis erhalte ich schwarz auf weiß: Er hat die Genehmigung „einer Sammlung in der Form der Annahme von Geld“ (Amtsdeutsch ist ein geiles Deutsch) vom Ordnungsamt erhalten. Nicht nur mich überzeugt dieser Mann also. Das Ordnungsamt hat ihm sogar eine „Haussammlung“ gestattet. Wer ist dieser Mensch, der zwar „Schwarz - Rot - Gold“ als Haarfarbe, aber keine feste Meldeadresse im Ausweis hat? Will ein O.f.W-ler (O.f.W. = Ohne festen Wohnsitz) wirklich die Welt retten?

Bernd ist unüberhörbar ein Pfälzer. Früher ist der 47-jährige Sand- und Grasbahnrennen gefahren. Aus diesen Zeiten kennt er auch die Kieler Motorradsportlegende Egon Müller, den 4-fachen Bahnweltmeister! Nach einem schweren Unfall wurde Bernd halbseitig gelähmt aus dem Krankenhaus entlassen - ohne Mut, ohne Lebenslust, ohne ein Ziel.

Damals ging es ihm nicht nur körperlich schlecht. Seinen damaligen seelischen Zustand kann keiner besser beschreiben, als er selbst: „Der Pfälzer Saumagen rettete mir das Leben! Ich hatte einen Sportunfall, lag vier Monate im Koma und war dann auf den Rollstuhl angewiesen. Das „verkräftete“ ich nicht und wollte mir das Leben nehmen. Ich wollte mich vor einen Zug werfen und stand schon in den „Startlöchern“, um zu springen. Als ich den Zug kommen sah, ist es passiert! Ich dachte: Wenn ich dann tot bin und in den Himmel komme... Da gibt es bestimmt keinen „Saumagen“ zu essen. Dann mußte ich ganz laut und stark weinen, so daß ich keine Kraft mehr hatte, vor den Zug zu springen.“

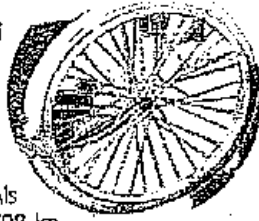
Man merkt deutlich, daß Bernd seinen Lebensmut und auch seinen Humor nach und nach zurück gewonnen hat. Inzwischen steht und geht er wieder auf eigenen Füßen und braucht den Rollstuhl nur noch als Gehhilfe. Eine große Hilfe war ihm dabei der Kontakt zu Egon Müller. Für den wiedergefundenen Humor hat er etliche Beispiele: So hat Bernd z.B. handsignierte Boxhandschuhe von Boxweltmeister Dariusz („Tiger“) Michalczewski geschenkt bekommen. Dies war die Gegenleistung vom „Tiger“, nachdem er von Bernd eine Boxershorts überreicht bekommen hat. Die Shorts hatte als Besonderheit acht Taschen, die eigentlich mit acht verschiedenen Kondomen gefüllt sein sollten. „Aber“, so erklärt mir Bernd grinsend, „beim Schenken waren es nur noch vier Pariser. Den Rest habe ich vorher verbraucht.“ Mit den Frauen hat er es sowieso (siehe Heiratsanzeige nächste Seite). „In Sachen Liebe bin ich ein richtiges „Talent“!“, lacht mich Bernd an.

„Den Erlös, den ich hier in Deutschland erziele, möchte ich gerne fifty fifty aufteilen. 50% sollen an Daniel Nivel gehen (wir alle erinnern uns wohl an den französischen Polizisten, der während der Fußball WM von Hooligans so böse verletzt wurde), die andere Hälfte an die „Aktion Sorgenkind“!

Nach Kiel soll meine nächste Station Hamburg werden. Wann ich in Frankreich bin, ist



mir völlig egal. Nur das Torwandschießen bei einem Länderspiel möchte ich unbedingt veranstalten." Torwandschießen? Länderspiel? Eine neue „verrückte“ Idee?



Nein! Nachdem sie mir von Bernd erklärt wird, stelle ich fest, daß sie sogar sehr vernünftig ist. Als Sportfan weiß er natürlich auch, daß Frankreich '98 im eigenen Land Weltmeister geworden ist - und, daß Daniel Nivel bei einem Einsatz während dieser Veranstaltung verletzt wurde. Was liegt näher, als den Weltmeister in seine Aktion mit einzubinden?

Deshalb sucht Bernd auch Hilfe! Er braucht einen Partner mit Einfluß, der die „Aktion Sorgenkind“ anschreibt und den französischen Fußballverband für diese Idee interessiert. Ich kann es mir gut vorstellen: Ein Länderspiel in Frankreich; Bernd steht an einem der Stadioneingänge und veranstaltet ein Torwandschießen. Wer schießen möchte, muß eine Spende abgeben.

Der Erlös des Torwandschießens, das er zusammen mit Egon Müller und Gerd Müller, dem „Bomber der Nation“ veranstalten will, soll gerecht aufgeteilt werden: 1/3 bekommt Daniel Nivel, 1/3 Kinder aus dem Land des Spielgegners, 1/3 Kinder aus Deutschland! Wirklich nur eine Idee, nur ein Traum?

Prominente Namen wie Egon Müller, der „Tiger“ oder Gerd Müller versprechen jedenfalls gute Erfolgsaussichten. Ich glaube an diese „verrückte“ Idee (wie sie Bernd selber nennt)! Er ist einfach zu überzeugend; was er vorträgt, hat Hand und Fuß.

Wir „Hempels“ wollen Bernd auf seiner Reise begleiten. Schließlich hat er noch mehr Aktionen geplant, teilweise in enger Anbindung mit Hempels!

Bernd startet seine Sammelaktion in Kiel. In jeder Stadt werden 50% des Erlöses an die „Aktion Sorgenkind“ und 50% auf ein Sonderkonto zugunsten von Daniel Nivel überwiesen. Die nächsten Stationen sind Lübeck und Hamburg. So, wie ich Bernd kennengelernt habe, macht er das, was er sagt.

Die bisherigen Niederschläge, die er in seinem Leben erfahren hat, können ihn bestimmt nicht daran hindern. Er möchte helfen: „Nachdem ich ein kleines Mädchen sah, das nach einem Unfall beide Beine verloren hatte, habe ich gewettet. Ich färbe meine Haare nach den Farben der Deutschlandfahne und starte Aktionen für Kinder.“ Als er das sagt, ist sein verschmutztes Grinsen wie weggewischt.

Auch, wenn sich sein Herzenswunsch - eine Frau zu finden, mit der er auch ohne Reichtümer glücklich zusammen leben kann - sich nicht erfüllen sollte... „dann lasse ich mich auch nicht hängen“ meint er.

Thomas Repp

**Kontaktadresse:**  
Bernd Brandenburger  
c/o Hempels e.V.  
Schaßstr. 4  
24103 Kiel



### *Mit maximal 50 Jährchen wird geheiratet!*

Er, 47 Jahre, lag 1988 nach einem Sportunfall 4 Monate im Koma und hat dann den Rollstuhl besiegt.

Suche eine Frau, weil meine Ex-Freundin „die Platter gemacht hat“, als ich noch auf den Rollstuhl angewiesen war. Ich wollte zuerst alleine bleiben, aber weil ich mit meinen 47 Jährchen ja auch noch Liebe brauche, suche ich eine Lebensgefährtin. Sie kann jünger - aber auch älter - sein, „sie darf aber noch keine Falten haben“. Ich bin ein Typ und mache auch mal was mit - wo mir nicht paßt, lasse mich aber nicht „verarschen“. Hat eine Frau ein Kind oder Vermögen, das ist kein Hindernis. Ich schwöre bei Gott und meiner Mutter, einer „ganz lieben & zuckersüßen Maus (70)“, daß ich es ernst meine und daß Deutschlands „Bahnsportlegende“ Egon Müller unser Trauzeuge wird.

**JÜRGEN RASCHKEWITZ**



**0431-68 00 34  
0171-270 46 54**



# Leeve Lüüd,

dat heit jümmers so eenfach, „glooben heet nich weten“, und dat bringt uns doch teemlich in Rag'. Weil wi nich genau weten, wat wi moken schüllen. Will uns dor nu een up't glattijs locken, oder vertelt he uns dat ook nur, weil he dat nich beter weel? Un dit „Nich-Weten“ mookt uns ganz füünsch. Wer lödt sich schon gern veräppeln. Abers irgendwie schient dat doch Spoaß to maken, sonst würn wi dat joa nicht immer wedder moaken. Ick bin der Meenung, wi schüllen uns ganz eenfach mehr de Woahrheit seggen, egoal, wo und wi, ook wenn se nicht so schön is, de Woahrheit ist nu moal nicht jümmers schön. Aber wi harrn sicher ne groote Portion weniger Streß und künnnen uns mehr um de schönen Soaken vun't Leben kümmern. Wer weet, wu lang wi dat noch künnn. Wi bruki ja bloots uns Puschenkino intoschalten, und de Schnack „Glooben heet nich weeten“ geiht loos. Krieg vor de Huusdöör, Naturkatastrophen an alle Ecken van uns schön' Welt, aber jümmers de liese Froag, stimmt dat ook so, als man dat uns verköpen will?

Leeve Lüüd, ji sijt, fast een unendlich' Geschicht, und wi wüllt nu moal versöken, een beten mehr Kloorheit rintobringen. Ich find', eenen Versök is dat schon wert, und wi würden uns freuen, wenn ji an desen Versök ook een beten mitwerken könnt'. Wi sönt föör jeden Tip dankbar, för jeden Vöörslag, de uns hölpen kann, dat wi vieelleecht irgendwann moal seggen könnt, „Glooben, abers ook Weten“.

U. Kemming

Ein oberliebes DANKESCHÖN an unsere Korrektorin (Hai Reinhold!) und unsere Korrektoren (Hallöle Oliver, Henning und last but not least Gebhard nicht zu vergessen), die unsere Fehler teufel "ausgemerzt" haben. An alle, die sich angeboten haben zu korrigieren und bei denen wir uns nicht gemeldet haben, denkt an das "Hempelsche Chaosgesetz"... Wenn sich dennoch welche eingeschlichen haben ist das hinter unserem Rücken passiert. Ganz ehrlich!





# Tips vom Chefkoch

## Gemüseburger

Zutaten: ca. 400 g Kartoffeln, ca. 350 g Brokkoli, ca. 125 g Möhren, ca. 50 g Zwiebeln, 10 g Butterschmalz, 2 EL Haferflocken, 60 g Paniermehl, 6 EL Sesamöl, 2 TL Salz, etwas Pfeffer, etwas Kümmel

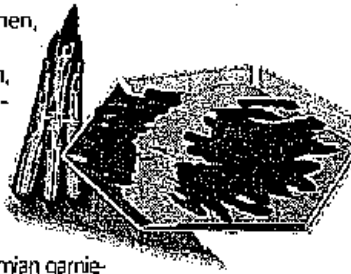


**Zubereitung:** Kartoffeln waschen, garkochen, kalt abschrecken und schälen. Brokkoli waschen und ebenfalls gar kochen. Möhren putzen, waschen und fein raspeln. Zwiebeln schälen, fein würfeln und in Butterschmalz anbraten. Möhrenraspeln zufügen und einige Minuten mitgaren. Dann auf einem Teller abkühlen lassen. Den Brokkoli pürieren, Kartoffeln durch eine Kartoffelpresse dazugeben und Möhren-Zwiebelgemisch mit den Gewürzen und den Haferflocken unterrühren. Paniermehl auf einen zweiten Teller geben. Mit feuchten Händen aus der Gemüsemasse ca. acht Burger formen und im Paniermehl wenden. In heißem Sesamöl von beiden Seiten goldbraun braten.

## Spargelpfanne

Zutaten: 1 Zwiebel, ca. 750 g weißer Spargel, 300 g Möhren, ca. 300 g Zucchini, ca. 400 g Putenbrustfilet, 1 EL Sonnenblumenöl, etwas Paprikapulver, 200 g Reis, ca. 200 ml Wasser, 3 TL Klare Brühe, 1 Zweig frischer Thymian, 1 Packung Sauce Hollandaise

**Zubereitung:** Zwiebel kleinschneiden. Spargel waschen, schälen, in Scheiben schneiden. Möhren putzen, in Scheiben schneiden. Zucchini putzen, längs halbieren, in ca. 1/2 cm dicke Scheiben schneiden. Putenbrustfilet in Streifen schneiden, in Öl anbraten, mit Paprika würzen und herausnehmen. Gemüse und Reis in der Pfanne anbraten. Wasser aufgießen, zum Kochen bringen, Klare Brühe darin auflösen. Bei geschlossener Pfanne den Reis ca. 20 Min. ausquellen lassen. Fleisch zufügen, heiß werden lassen. Mit Thymian garnieren. Die Sauce Hollandaise erwärmen und dazu reichen.



## Hähnchenbrust la france

Zutaten für 4: 4 Hähnchenbrüste (ca. 180 g ohne Haut und Knochen), ca. 80 ml Olivenöl, Salz, weißer Pfeffer, 1 Glas Silberzwiebeln, 1 Dose Perkarotten (500 ml), ca. 250 g frische Champignons, 50 g Butterschmalz, 1 Zwiebel, 1/4 l Rotwein, Kräuter der Provence

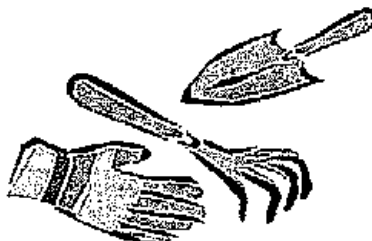
**Zubereitung:** Rosenpaprika und Olivenöl verrühren und die Hähnchenbrüste damit bepinseln. Mit Salz und Pfeffer würzen und auf einem Backblech in einem vorgeheizten Backofen bei ca. 160 °C ca. 15 Minuten braten. Silberzwiebeln und Perkarotten abtropfen lassen. Die Zwiebel kleinschneiden. Butterschmalz in einem Bratentopf erhitzen und die feingeschnittene Zwiebel darin glasig werden lassen. Die Champignons hinzufügen und kurz dünsten. Perkarotten und Silberzwiebeln zu den Champignons geben, mit Rotwein ablöschen, würzen und alles zusammen ca. 5 Minuten köcheln lassen. Zuletzt mit den Kräutern der Provence, Salz und Pfeffer würzen. Alles auf vorgewärmten Tellern mit Gemüse anrichten. Dazu empfehle ich Kartoffeln.



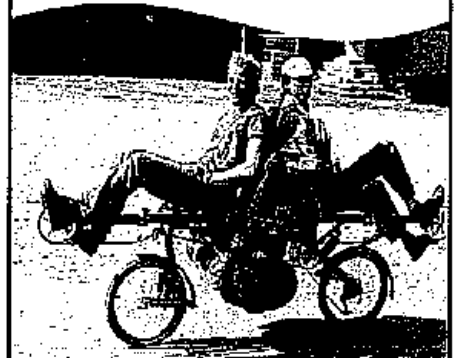
## Der Garten im Mai

Auf dem Balkon nach den Eisheiligen (15.5.) die Kästen bepflanzen. Kübel- und Zimmerpflanzen zum Sommeraufenthalt ins Freie stellen. Im Garten bei Rhododendron und Flieder die alten Blüten ausbrechen. Den Rasen mähen und düngen, damit er dicht wächst.

Dax



## Bei uns liegen Sie...



- Alltagsräder, Zubehör und Ersatzteile
- Spezialräder
- falt- und Liegeräder
- Rahmencodierung
- Rahmenbau-Werkstatt
- Richt-, Löt- und Schweißarbeiten

...richtig



fahrradies

adalbertstraße 11  
24106 kiel/wik  
fon (04 31) 33 20 16

TIPS & TERMINE

FLensburg



Doppelkopf, Do. 20.05. KÜHLHAUS



Kalifi, Fr. 07.05. KÜHLHAUS

**DGB 1.Mai-Kundgebung um 10<sup>00</sup> auf dem Südermarkt in Flensburg**

Deutsches Haus, Kino 51 Stufen, Flensburg, Eintritt, 5,- DM

- 01.05.-05.05.
  - 18<sup>00</sup> „Quadrophenia“ ab 16 J./110 Min. (englische Originalversion)
  - 20<sup>00</sup> „Das Leben ist schön“ ab 6 J./124 Min.
- 01.05.
  - 23<sup>00</sup> „Quadrophenia“ ab 18 J./110 Min. (englische Originalversion)
- 06.05.-09.05.
  - 17<sup>00</sup> „American history X“ ab 16 J./118 Min.
  - 20<sup>00</sup> „Meschugge“ ab 12 J./109 Min.
- 06.05.-08.05.
  - 22<sup>00</sup> „American history X“ ab 18 J./118 Min.
  - 18<sup>00</sup> „Meschugge“ ab 12 J./109 Min.
  - 20<sup>00</sup> „American history X“ ab 16 J./118 Min.
- 13.05.-19.05.
  - 17<sup>00</sup> „23“ Nichts ist so wie es scheint, ab 12 J./99 Min.
  - 18<sup>00</sup> „23“
  - 20<sup>00</sup> „Pleasantville“ ab 6J/124 Min.
- 13.05.-15.05.
  - 23<sup>00</sup> „23“ ab 18J/99 Min.
- 20.05.-23.05.
  - 17<sup>00</sup> „Seite an Seite“ ab 6J/125 Min.
  - 20<sup>00</sup> „Lang Lebe Ned Devine“ ab 6J./91 Min.
- 20.05.-22.05.
  - 22<sup>00</sup> „Blues Brothers“ ab 18J. - Spätfilm
- 24.05.-26.05.
  - 18<sup>00</sup> „Lang Lebe Ned Devine“ ab 6J./91 Min.
  - 20<sup>00</sup> „Seite an Seite“ ab 6J./125 Min.
- 27.05.-30.05.
  - 17<sup>00</sup> „Aimee und Jaguar“ ab 12J./125 Min.
  - 20<sup>00</sup> „Das Phantom der Oper“ ab 18J./106 Min.
- 27.05.-29.05.
  - 22<sup>00</sup> „Aimee und Jaguar“ ab 18J./125 Min. - Spätfilm
- 31.05.
  - 18<sup>00</sup> „Das Phantom der Oper“ ab 18J./106 Min.
  - 20<sup>00</sup> „Aimee und Jaguar“ ab 18J./125 Min. - Spätfilm

KULTURWERKSTATT KÜHLHAUS e.V. Möhlendamm 25, Flensburg

- Sa. 02.05. 11<sup>00</sup> Flohmarkt
- Fr. 07.05. 22<sup>00</sup> Kalifi - afrikanisches Trommelkonzert
- Sa. 08.05. 22<sup>00</sup> Fat Back Sound & Pleasure beats by and pressure
- Sa. 15.05. 22<sup>00</sup> Salsa Workshop, Salsa Party
- Do. 20.05. 21<sup>00</sup> Eins, zwei / Doppelkopf / nina mc
- Sa. 22.05. 22<sup>00</sup> (I) houze 2U
- Sa. 29.05. 21<sup>00</sup> Nighthawks at the diner
- So. 30.05. 22<sup>00</sup> Noise core (Anal cunt Boston usa and Support)

Schiffbrücke 67, Flensburg

- Sa. 01.05. 21<sup>00</sup> EMBRYO
- So. 02.05. 20<sup>00</sup> BOTTOM 12
- Mo. 03.05. 19<sup>00</sup> Sister Mo, Sophia von Altklug, Clownfrau - nur für Frauen
- Mo. 10.05. 20<sup>00</sup> Lesung, „die Affäre Heyde - Sawade“
- Di. 11.05. 20<sup>00</sup> KURT, HELL NO
- Mi. 12.05. 21<sup>00</sup> BEWUßTSEINSINDUSTRIE, WHIPLIVERS
- Fr. 14.05. 21<sup>00</sup> HINT
- Sa. 15.05. 22<sup>00</sup> TOTENTANZ - Industrial, EBM, Gothic Disco
- Sa. 22.05. 22<sup>00</sup> 80er Jahre Disco
- Sa. 29.05. 21<sup>00</sup> IBRO KONATE - afrikanische Trommelrhythmen
- So. 30.05. 20<sup>00</sup> HYPNOTIX

Hafermarkt, Hafermarkt 6, Flensburg

- Sa. 01.05. 20<sup>00</sup> PETROGRAD, BRAND NEW UNIT
- Fr. 07.05. 20<sup>00</sup> Drum & Bass - Disco
- Mi. 12.05. 20<sup>00</sup> SUBSPECIES, A.S.E.

KAFFEEHAUS, Angelburgerstraße 20, Hinterhaus, Flensburg

- Sa. 01.05. hip hop Delikatessen
- Fr. 07.05. Käpt'n Fog (FI)-Modernes Allerlei
- Sa. 08.05. Drrrum'n'Bassss
- Mi. 12.05. CD Release Party
- Fr. 14.05. Dj Stürmich (FI)-Alternatives
- Sa. 15.05. Sound Searcher (hh)-Old School Radio
- Fr. 21.05. Dj Stag (FI)-Vocal house Lounge
- Sa. 22.05. Tarnbour (FI)-Jazzy-Funky-Groovie
- So. 23.05. Das wilde hermann (FI)-Propeller Teller
- Fr. 28.05. Dangerous Sounds (FI)-Roots, Dub & Dancehall Reggae
- So. 29.05. Trippy-housy-Party-Sounds

TANZDIELE, Legienstr. 40

- Do. 13.05. 21<sup>00</sup> On dope DIEELIVE: Bernd Begemann  
(... und da war doch noch der Presi beim letzten B.B.-Auftritt mit: „ey Bernd mach die Biege man.“, die tipps)
- Sa. 22.05. 22<sup>00</sup> Miss Moneypenny - Bond Is beautiful mit Finn Johanne
- Do. 27.05. 21<sup>00</sup> On Dope DIEELIVE: MIND Spannungsvolle Mischung au
- Sa. 29.05. 22<sup>00</sup> Club Rotation DIE PATINNEN, mit mörderischen Beats

Pumpe (and U!), Haßstraße 22

- Sa. 01.05. 21<sup>00</sup> FileUnder - Doppelpack mit
- Di. 04.05. 21<sup>00</sup> PumpClub live: BLACKMAIL
- Do. 06.05. 21<sup>00</sup> Konzert: ANARCHIST ACADEMY,
- Sa. 15.05. 21<sup>00</sup> MiniFestival: Die Deutschstunde mit:
- Di. 18.05. 21<sup>00</sup> GROOVE COMPLEX extravaganza: WALDECK
- Sa. 22.05. 20<sup>00</sup> Ska-Festival mit: Skatoom-Syndikat, Das Kartell,

KULTURLADEN LEUCHTTURM, Kiel-Friedrichsort,

- An der Schanze 44, Tel. 39 68 61
- Do. 14.05. 20<sup>00</sup> „Lady Agatha's Geheimnis“ eine Lesung mit
- Sa. 16.05. 15<sup>00</sup> Kinder-Theater Kinderliedermacher Burkhardt Weger
- Di. 18.05. 15<sup>00</sup> Natur auf der Spur Ausflug nach Schilksee zum Stran
- Fr. 28.05. 20<sup>00</sup> FKK - Das Frauenkabarett Kronshagen kommt mit

Kulturviertel im Sophienhof, Sophienblatt 30

- Di. 04.05. 10<sup>00</sup>-12<sup>00</sup> Heilpflanzen und Tees:
- Fr. 07.05. 19<sup>00</sup> Gottfried-Brockmann-Preis 1999. Eintritt frei.
- Mo. 17.05. 10<sup>00</sup>+16<sup>00</sup> Kinderzeit: „Max und Moritz“

Schauspielhaus, Holtzenauer Str. 103

- 03.05. 19<sup>00</sup>/ 05.05. 20<sup>00</sup>/ 13.05. 19<sup>00</sup>/ 26.05. 20<sup>00</sup>

**FrauenLesben Arbeitskreis**

zum ehemaligen Frauenkonzentrationslager, Schaßstr. 4  
**Veranstaltungsort: Stadtbücherei Kiel, Holstenbrücke 1**  
**„Mädchen und Frauen als Verfolgte im Nationalsozialismus“**

Ausstellung vom 10. bis 27. Mai

Mo. 10.05. 20<sup>00</sup>

„Das 'Jugendschutzlager' Uckermark - eine Einführung“

Ausstellungseröffnung mit Angelika Meyer/Berlin

Es wird die Entstehungsgeschichte des Konzentrationslager Uckermark aufgezeigt. Aufgrund biographischer Zeugnisse von Überlebenden werden Haft- und Lageralltags Erfahrungen beschrieben.

Mi. 12.05. 20<sup>00</sup>

„Ich lebe, weil du dich erinnerst - Frauen und Kinder in Ravensbrück“  
 Szenische Lesung mit Dunya Breur/Amsterdam. Nach Zeichnungen, die ihre Mutter im Konzentrationslager Ravensbrück angefertigt hat, spürt D. Breur noch lebende Porträtierte auf.

Mo. 17.05. 20<sup>00</sup>

„Ich war doch kein Unmensch“ Über die Fürsorgeerziehung im NS-Staat  
 Vortrag und Diskussion mit Emilia Mitrovic/Hamburg.

Mi. 19.05. 20<sup>00</sup>

„Die Hempelsche - das Schicksal eines deutschen Kindes,

das 1940 vor der Gaskammer umkehren durfte“,  
 Elvira Manthey/Lübeck. Selbst bezeichnet sie sich als Tochter eines Arbeitsscheuen. 1935 kam sie mit vier Jahren in ein Waisenheim. Dadurch geriet sie in die Mühlen der NS-Gesetzgebung, denn nach dem damaligen Erbgesundheitsgesetz wurde „arbeitsscheu“ auch als vererbbar eingestuft. Mit ihrem Buch klärt E. Manthey an, daß sie bis heute nicht rehabilitiert ist.

Di. 25.05. 20<sup>00</sup>

„Mit dem schwarzen Winkel im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück“  
 Die Verfolgung „asozialer“ Frauen im Nationalsozialismus, Vortrag und Diskussion mit Ilse Heinrich und Christa Schikorra/Berlin  
 I. Heinrich war als „Asoziale“ im KZ Ravensbrück inhaftiert und wird von ihren Erfahrungen berichten.

Do. 27.05. 20<sup>00</sup>

„Das Erbe antreten“

Diskussionsveranstaltung mit dem FrauenLesben Arbeitskreis  
 Von überlebenden Frauen wird der Wunsch an die Jüngeren herangetragen, das „Erbe der Geschichte“ anzutreten. Sie erwarten, daß das Erinnern an die Verfolgten wachgehalten wird und wir aus der Geschichte lernen.

**Theater im Wertpark, Ostring 187a**

04.05. 20<sup>00</sup>+ 12.05. 20<sup>00</sup>, „Crash-Kids“

Erste Liebe beim Autoklau. Plötzlich ist Viper schwanger - viel zu jung, ohne Schulabschluß, und das Lachen bleibt ihr im Halse stecken.

**POLNISCHES THEATER** Düppelstr. 61

Sa., 01.05. bis Sa., 29.05., jeweils Sa., Mi., Fr., 20<sup>00</sup>

„Morgen mein Meister“:

Gefeuert - entlassen - die Kündigung verändert von heute auf morgen ein Leben. Auch Beatrix hat es erwischt: „...ich will über meine Zukunft und was mit mir werden soll sprechen, ich trage tausend Fragen mit mir herum und keine Antwort...“ Eigentlich möchte Beatrix nur in ihr Leben zurück... Aber die Zeiten sind härter geworden. Von einem Menschen verwandelt sie sich in ein makelloses Produkt, das den Anforderungen der neuen Leistungsprofile entspricht. In dem Kostüm der modernen Neunziger... schwört sie Rache...

Sonderaktion: Arbeitslose (mit Ausweis) haben freien Eintritt.

**Kunsthalle, Düsternbrooker Weg 1**

bis 06.06., Lichtseiten: Die schönsten Bilder der Photographischen Sammlung der Berlinischen Galerie

bis 06.06., Fotografie vor Ort: Eine Ausstellung des Schleswig-Holsteinischen Kunstvereins

**WORTWOHL** - Offene Lesung

Di., 20.05., 20<sup>00</sup>

„Storchnest“, Gutenborgstr. 66. AutorInnen sind herzlich eingeladen und aufgefördert Texte mitzubringen. „Nur“-ZuhörerInnen sind ebenfalls willkommen.

**Wöwarin-Festival**, Ellerdorf bei Warder

Fr. 28.05. + Sa. 29.05. Einlass Fr., 18<sup>00</sup>:

Am Freitag spielen Ultrasex, Madison, Smoke Blow live, anschließend legen DJ Armani & Red eyes DJ Team auf.

Am Samstag spielen La Cry & Sissies, Deutlich, Samba do sol, u.a. live, anschließend DJ Thorben E. und DJ Brainfood, während den Umbaupausen reichhaltiges Programm: Kinder und andere KleinkünstlerInnen sind gerne willkommen.

Essen und Getränke zu humanen Preisen. Infos: Tel.: 0431-14209.

**Frauenhaus Kiel e.V.**, Veranstaltungsort „Die Lerche“, Lerchenstr. 19

Fr., 07.05., 11<sup>00</sup> bis 17<sup>00</sup>

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „nicht nur von Luft und Liebe“ der autonomen Frauenprojekte Kiel findet in der Frauenberatungsstelle „Die Lerche“ ein Tag der Offenen Tür statt.

**Am Sa., 22.05., 10<sup>00</sup> Demonstration**

„Mehr Rechte und staatl. Unterstützung für Alleinerziehende“, Wilhelmsplatz

**MUSICO** an der Hörn

Sa. 08.05. 21<sup>00</sup> Punk & Metal-Festival mit: ULTRASEX (PopPunk/KI), ROHBAU (Metal-Punk/HH) und P.A.G.A.N = people against goodness and normality (CD-Präsentation/Deutschpunk/KI). Einlaß: 20<sup>00</sup>, Eintritt: 12,- DM.

SANS SECOURS, Sa. 01.05. Pumpe



BLACKMAIL, Di. 04.05. Pumpe



SANS SECOURS, Sa. 01.05. Pumpe



Die Deutschstunde, Sa. 15.05. Pumpe

„Morgen mein Meister“,  
**Polnisches Theater**



## NACHGEDACHT

## Dumm konfirmiert, und nix dazugelernt?

Atomstrom - nein danke, wir bekommen unseren Strom aus der Steckdose. Ich kann mich noch gut an diesen Aufkleber erinnern, der seinerzeit auf vielen Autos prangte und die Diskussion über das Für und Wider des Atomstroms begleitete. Bewirkt hat er kaum etwas. Wir haben unseren Atomstrom und mittlerweile damit auch ein großes Problem, nämlich: wie werden wir ihn wieder los? Einfach ausknipsen reicht nicht, der anfallende Müll muß ja auch irgendwo hin. Kompostieren funktioniert nicht, also müssen wir ihn ziemlich gut irgendwo vergraben. Bei den bekannten „Aktivitäten“ dieses Mülls eine gar nicht so einfache Angelegenheit und, wie ich finde, ein „tolles“ Erbe, das wir unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln hinterlassen, ganz gleich, wie diese sogenannte Endlagerung aussehen wird. Zumal wir bei diesem Vorhaben einen Partner haben, nämlich die Natur, die uns, der angeblichen Krone der Schöpfung, immer wieder beweist, wie klein und häßlich wir sein können, wenn es um Prognosen, basierend auf sogenannten wissenschaftlichen Erkenntnissen, geht. Was geschieht mit dem Müll z.B. bei einem Erdbeben oder bei sonstigen unvorhersehbaren Katastrophen, die die Natur vielleicht für uns bereit hält. Tatsache ist doch, daß sie sich von uns nicht in die Karten gucken läßt. Wie so etwas aussehen kann, wurde uns am 26.4.86 in Tschernobyl eindrucksvoll demonstriert. Vielleicht war das ja die letzte Warnung der Natur, auf diesem Weg nicht weiterzugehen, sondern umzukehren. Und das sollte, wie ich finde, recht schnell geschehen, aber das einzige, was hier schnell geschah, war meiner Meinung nach die Rückkehr zur sogenannten „Normalität des Alltags“, alles bleibt beim Alten. Nun gut, immerhin hat ja schon ein Umdenken und eine leichte Kursänderung auch bei unseren Politikern begonnen. Aber was ist mit der Wirtschaft? Mit den Betreibern dieser AKWs? Wird hier auch an die Menschen gedacht, an das, was nach einem Super-GAU mit ihnen geschieht, oder spielt hier nur das Geld eine Rolle? Wie anders ist sonst eine Meldung einzuordnen, die vor einigen Tagen durch die Presse ging und besagt, daß die Bayern-Werk AG plant, aus Kostengründen Atomstrom aus Rußland zu beziehen. Aus einem AKW, das sich vielleicht in einem genau so maroden Zustand befindet, wie Tschernobyl. Liebe Leute, trotz Bemühungen habe ich bisher außer dieser Pressemitteilung nichts in der Hand, aber ich werde weiter am Ball bleiben und versuchen, herauszufinden, wie diese Meldung zu bewerten ist. Das ist versprochen. Sollte diese Mitteilung der Wahrheit entsprechen, frage ich mich, was muß in den Köpfen der Verantwortlichen vorgehen, wenn sie so leichtfertig mit Menschenleben spielen, vielleicht sogar mit ihrem eigenen, aber bei einer Weltbevölkerung von ca. 5½ Milliarden Menschen, was spielen da ein paar Hunderttausend für eine Rolle? Ich werde versuchen, das herauszufinden und mich zu gegebener Zeit wieder melden. Ich bin gespannt, mit welchem Ergebnis.

Moin, moin U. Kemming

Am 10.03.99 ist der  
ehemalige  
Hempels-Verkäufer  
Peter Edwin Gericke  
gestorben.

Mit 37 Jahren  
viel zu früh.

Peters Frau und ihre  
8 Kinder möchten sein  
Grab gerne mit einem  
Grabstein versehen.

Die Sozialhilfe reicht  
hierfür nicht aus.

Wer sich an der  
Erinnerung an Peter  
beteiligen möchte, spendet  
unter dem Stichwort  
„Peter“ auf das  
Spendenkonto des Hem-  
pels e.V., Nr. 131 630 0  
bei der EDG,  
BLZ 210 602 37.

## AKTUELL

## Die seltsame „Auferstehung“ des Winfried D.

Die Leiche eines Obdachlosen sollte im Zuge der Gefahrgut-Beseitigung „entsorgt“ werden!

So mancher hat wohl schon über die „faulen“ Sozialhilfeempfänger geschimpft, die der arbeitenden Bevölkerung „nur auf der Tasche liegen“. In der heutigen Zeit, in der jeder selber sehen muß, wie er klar kommt, ist das verständlich. Aber wie wird über einen Toten gedacht? Muß er selbstverständlich begraben („entsorgt“) werden?

Der Fall des Winfried D. erregte die Medien! Der 55jährige lebte zuletzt auf einem Bauernhof des Vereins „Lazarus e.V.“, der Obdachlosen auf seinem Bauernhof eine Bleibe bietet. Der Vorsitzende des Vereins, Helmut Schorling (Theologe), bot dem Wohnungslosen sieben Jahre ein Dach überm Kopf an und hat ihn dadurch gut kennen gelernt. Als Winfried D. starb, fing das eigentliche Drama erst an: Wer zahlt die „Entsorgung“ eines „unproduktiven“ Teils unserer Gesellschaft? Muß wirklich das Sozialamt die Kosten übernehmen, so wie es von dieser Behörde zuerst angekündigt war, wenn ein „fauler“ Sozialhilfeempfänger stirbt? Anscheinend nicht, denn das Sozialamt machte nach der

Trauerfeier einen Rückzieher: „Angehörige (die es nicht mehr gibt) hätten dafür einen Antrag stellen müssen“!

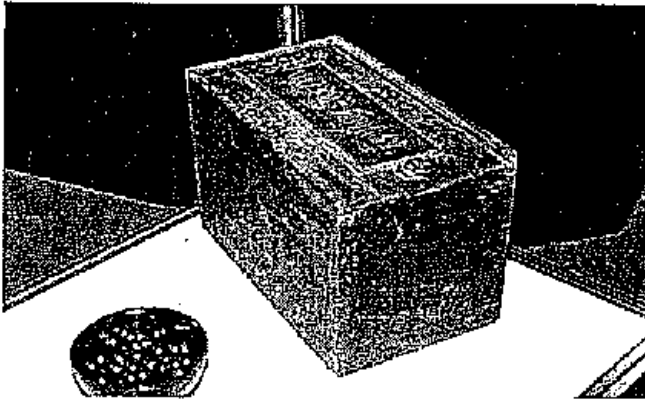
So bekam der Theologe eine Rechnung von mehr als viertausend Mark. Auf seine Nachfrage beim Ordnungsamt erfuhr er, daß er sich zu spät gemeldet hat. Bei einer „sofortigen“ Meldung bei dieser Behörde wäre Winfried D. „im Zuge der Gefahrgut-Beseitigung auf Amtskosten entsorgt“ worden. Daraufhin ließ Schorling seinen Schützling wieder „auferstehen“: In der Nacht zum 15.4.99 ließ er den Sarg ausbuddeln und vor dem Rathausportal aufstellen.

Pietätlos, oder eine klare Antwort auf die Pietätlosigkeit der Behörden, deren Mitarbeiter sich allzu gerne an der Fassade der Anonymität fest klammern? Jedenfalls hat der streitbare Theologe bisher nichts erreicht - außer einer Anzeige gegen ihn wegen Störung der Totenruhe. Aber er will keinesfalls locker lassen. Lieber geht er ins Gefängnis.

Thomas Repp

# Die Gelagekiste

Die Bekämpfung der Armut gab es in Flensburg schon im 17. Jahrhundert

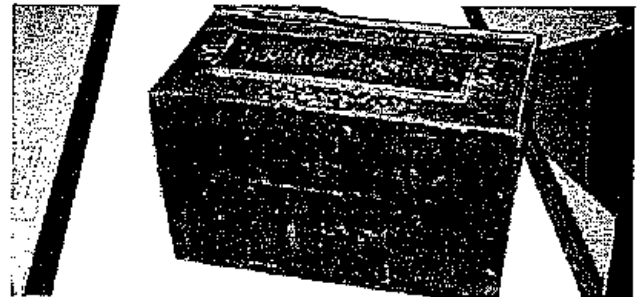


In der Zeit, in der es noch ein Schiffergelage in Flensburg gab, was in etwa ein Verein mit verschärften Vereinsregeln und Verpflichtungen war, existierte auch noch eine sogenannte Gelagekiste oder auch Armenbüchse genannt. Um dem Gelage beizutreten, mußte der Betroffene nicht nur ein selbstständiger Schiffer sein und das Flensburger Bürgerrecht haben, sondern noch anfänglich drei Mark an das Gelage zahlen und acht Schilling in die Armenbüchse, in die auch noch etliche Straf-gelder und auch sonstige Einnahmen des Gelages hineinfließen. Eine dieser Büchsen stand zu der Zeit ständig in der Kompanie, in der von den Gelagsbrüdern das ganze Jahr über gesammelt wurde. Die zweite Armenbüchse, die es zu der Zeit gab, wurde zu allen möglichen Anlässen, wie zum Beispiel das Gelagefest oder die Totengilde aufgestellt. Es war für das Schiffergelage eine besondere Verpflichtung, für verarmte Mitglieder und deren Angehörige zu sorgen. Da zu der damaligen Zeit oft Seeleute in Not waren, sollte in der Gelagekiste immer Geld vorhanden sein. Für die städtische Armenpflege war das eine wichtige Aufgabe, für schiffbrüchige und verarmte Seeleute zu sorgen, die das Gelage übernahm. Das Gelage entsprach derzeit auch stets, von schiffbrüchigen Seeleuten, die auf der Durchreise durch Flensburg waren, gestellte Bit-

ten um einen Zehrgroschen. Auch bei den Festen des Gelages wurde immer an die Armen gedacht und gesammelt. Es war zu der Zeit ein hochangelegtes Ziel des Schiffergelages, die Reichtümer so zu verteilen, daß es im Prinzip keine andauernde Armut gab. Sollte es Armut geben, so half das Gelage, doch so wie das Gelage dem half, den die Armut traf, so mußte der auch für das Gelage da sein und bei Besserung seiner wirtschaftlichen Lage auch zurückzugeben.

Text: Stefan Rolfs, Fotos: Hartmut Goos

Diese Gelagekiste ist im Flensburger Schifffahrtsmuseum zu besichtigen. (Quellennachweis: Das Buch über die „Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V.“ vom Schleswiger Druck und Verlagshaus)



Armenbüchse aus Holz, 17. Jahrhundert

auf dem herausziehbaren Deckel gemalte Inschrift:

No: 1 Daß Armengeldt

Das Schiffergelag fühlte sich verpflichtet, für notleidende Gelagsbrüder und deren Angehörige zu sorgen, aber auch andere Seeleute und Schiffbrüchige zu unterstützen. Auf der Kompanie stand eine Armenbüchse des Gelages, in der jederzeit Geld vorhanden sein sollte. Vor allem während des Gelagsfestes füllten sich die Armenbüchsen, von denen diese eine noch heute vorhanden ist.

Leihgabe des Flensburger Schiffergelages

**Drachen ist gesund!**

**KASKADE**

Holm 17 / Hof  
Tel: 0461/259300 / Fax: 17330  
24937 Flensburg

**Drachen-Zubehör  
Geschenke und  
Jonglierbedarf**

Ihr Drachenspezialist im Norden!

Die Flensburger HEMPELS-Redaktion bedankt sich bei der Flensburger Sparkasse für die Spende über 2.500,- DM und beim Frauenkreis der Pauluskirche für die Spende über 569,- DM.

**PREISAUSSCHREIBEN!**

Wahr kommt der Spruch  
„Hier sieht's aus,  
wie bei Hempels unter'm Sofa.“?

Die drei besten Geschichten werden abgedruckt und belohnt mit:

1. Preis: Einen Einkaufsgutschein über 50,- DM
2. Preis: Ein Hempels-Jahres-Abo
3. Preis: Ein Hempels-Halbjahres-Abo

Antworten bitte an die Hempels-Redaktion  
Marienstr. 23, 24939 Flensburg

**Hilfe – Fehlerteufel!**

Die Flensburger Redaktion sucht unbedingt eine/n ehrenamtliche/n Korrektor/in (kein Honorar).  
Bitte melde/t Dich/Euch im Büro Marienstraße 23  
Tel: 04 61/182 55 26  
oder mittwochs 15<sup>00</sup> Uhr zur Redaktionssitzung

Wer spendet für unsere Flensburger HEMPELS-Redaktion Computer?  
Bitte melden im Büro, Marienstraße 23  
Telefon 04 61/182 55 46

# „KENNEN WIR UNS?“

## Straßenkinder fotografieren Ihre Welt

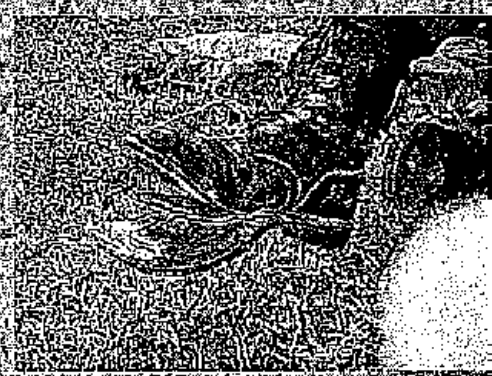
„...nur weil wir auf der Straße leben, sind wir für die der letzte Dreck“  
(Sascha, 17 Jahre)

In Deutschland gibt es ca. 7.000 Straßenkinder, die Dunkelziffer liegt um einiges höher, eine Statistik gibt es jedoch nicht. Also schauen die meisten weg und wollen die Probleme in unserer Gesellschaft gar nicht sehen!



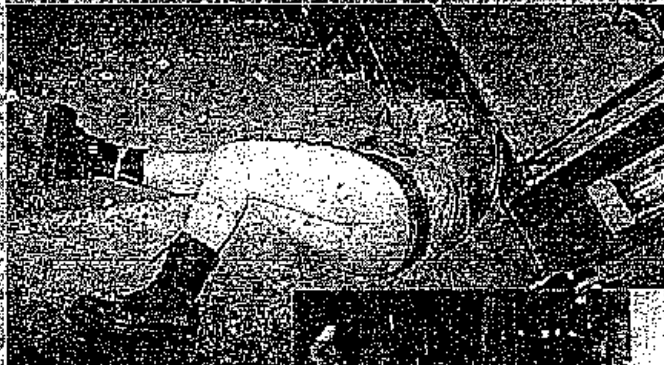
Ute G.  
„Ruhekissen“

Im Flensburger Bahnhof war vom 08.04.-24.04.99 eine Fotoausstellung von Kindern und Jugendlichen Straßenkindern aus Berlin zu sehen. In eindrucksvollen Bildern, die sie selbst aufgenommen haben, haben sie ihren Alltag eingefangen.



Claudia E.  
„Bon Appetit!“

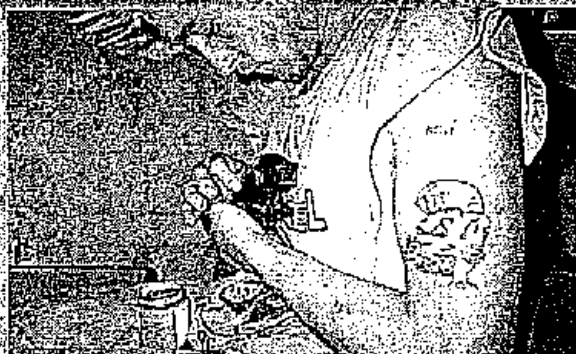
Unter Straßenkinder zählen acht- bis dreizehnjährige und ältere Jugendliche, die ständig draußen leben. Es sind ebenso viele Mädchen wie Jungen.



René  
„Auf der Kippe“



Arne S.  
„Abseits“



Nicole T.  
„Fürsorge“



Ute G.  
„Kennen wir uns?“

# 5 JAHRE TAGESWOHNUNG:

„Die Probleme der Wohnungslosen werden immer komplexer“

Am 1. September 1993 öffnete die „Flensburger Tageswohnung für Wohnungslose“ zum ersten Mal ihre Türen im Haus Johanniskirchhof 19a. Etwas verspätet wird am 02. 06. 1999 der fünfte Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür gefeiert. Schon in den Anfangsmonaten wurde sie täglich von 15 bis 20 wohnungslosen Menschen besucht. Heute sind es zwischen 40 und 60 pro Tag, die hier Beratung, Gesprächsangebot und praktische Lebenshilfe bekommen. Darunter sind immer mehr jüngere Menschen und Frauen.

„Wohnungslosigkeit ist ein komplexes Problem“, erklären die MitarbeiterInnen der Einrichtung, „bei vielen Betroffenen kommen Sucht- und Alkoholprobleme hinzu, Beziehungslosigkeit, Vereinsamung und seelische Erkrankung.“ Alle 14 Tage kommt eine Ärztin zur medizinischen Grundversorgung der BesucherInnen in die Tageswohnung. Das Team besteht aus vier MitarbeiterInnen: Ilse Oldenburg eröffnete die Tageswohnung zunächst allein, ein Jahr danach kam Anne Ivers hinzu, Leif-Eric Hansen und Brigitte Becker bereichern die Arbeit inzwischen schon über zwei Jahre.

Mit „Hempels Straßenmagazin“ arbeitet die Tageswohnung seit April 1998 eng zusammen. Durch den Verkauf des Straßenmagazins können

sich Obdachlose etwas zu ihrer Sozialhilfe dazu verdienen und werden ins Redaktions- und Verkaufsteam sozial eingebunden.

„In Zukunft muß die Wohnungslosenhilfe breiter gefächert werden“, sagen die MitarbeiterInnen der Tageswohnung. Auch wenn Obdachlose wieder in Wohnungen vermittelt werden, bleibe die Gefahr der sozialen Isolation weiter bestehen. Bei der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit könne die Gesellschaft diesen Schwächsten kaum weitere Integrations- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Die Leute müssen beschäftigt werden, aber es gibt viel zu wenig Arbeitsplätze. Viele hoffnungsvolle Ansätze bleiben so oft auf halben Weg stecken.

Pastor Friedrich Kleine



Die Tageswohnung hat täglich geöffnet  
Mo.-Do. 8-15 Uhr, Fr.-Sa. 8-12 Uhr und So. 12-14 Uhr.

Flensburger Tageswohnung  
Johanniskirchhof 19/ ☎ 2 90 00  
Spendenkonto: Flensburger Sparkasse, Kto.-Nr. 14 002 396, BLZ 215 500 50

## Programm zum Tag der offenen Tür am 02. 06. 1999:

- 10:30 Uhr Musik
- 10:45 Uhr Begrüßung und Einführung durch Ilse Oldenburg und Carmen Rahlf, Diakoniestorin
- 11:00 Uhr Armut in Flensburg - Referat Hans Leppin, Sozialdezernent
- 11:45 Uhr Carmen Rahlf eröffnet die Fotoausstellung: Armut hat viele Gesichter von Wolfgang Borm
- 13:00 Uhr Kleiner Imbiss, Möglichkeiten der Besichtigung, des Essens, Redens...
- 17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Die Ausstellung wird ca. 6-8 Wochen täglich zu besichtigen sein.

ab 17:00 Uhr Treffen vor der Johanniskirche zur 3. Platte der Hoffnung; für alle Betroffene und Gäste. Für musikalische Unterhaltung wird gesorgt. Der Grill wird vorgeheizt, für Würstchen wird gesorgt.

Änderungen vorbehalten.

## Ewige Freundschaft bis in den Tod!

Als meine Freundin und ich 16 Jahre alt waren, haben wir beide beschlossen, übers Osterfeuer zu springen.

Ein Haufen aus Reisig wurde zu Ostern angezündet.

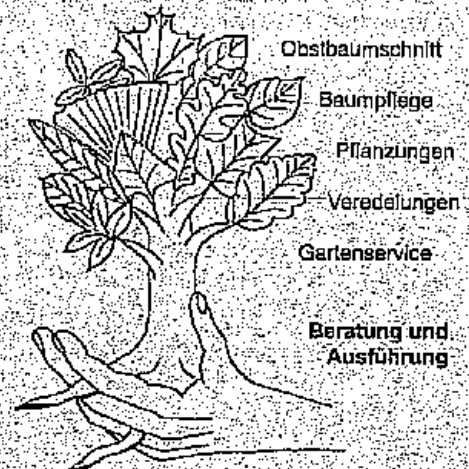
Die Pärchen, die dann gemeinsam rübersprangen, schworen sich dabei ewige Treue.

Weil wir beide so lebenslustig waren, haben zwei 18-jährige Freunde uns an der Hand genommen und wir sind zu viert übers Osterfeuer gesprungen. Wir haben uns geschworen, ewig zusammen zu bleiben, bis in den Tod. Kurz danach wurden unsere Freunde zur Marine eingezogen. Als meine Freundin 18 Jahre alt wurde, meldete sie sich freiwillig als Nach-

richtenhelferin. Ich hatte auch die Absicht, mich freiwillig zu melden. Daraus wurde aber nichts, da mein Vater die Einwilligung nicht gab. Ich sollte erst meine Ausbildung als Verkäuferin zu Ende machen. Aber es kam alles anders, denn 1943 wurden wir vier auseinandergerissen. Unsere beiden Freunde sind von einem U-Boot-Einsatz nicht zurückgekehrt. Meine Freundin, die bei der Flakabteilung war, kam bei einem Bombenangriff ums Leben. Ich blieb alleine zurück und denke oft an die schönen Zeiten zurück.

Erinnerungen von Oma Müller, unsere älteste Hempels-Verkäuferin.

### Ihr Baum in guten Händen



Thomas Weise  
Bockholmwik 1

04631  
628577

# Von der „Platte“ zum Lohnempfänger

Ich war ca. drei Jahre obdachlos, bevor ich zu Hempels kam. Diese drei Jahre lang bestimmte mein Tascheninhalt meinen Tagesablauf, denn jeden Morgen kontrollierte ich meinen Gesamtbesitz und machte danach meinen Tagesablauf fest.

Erster Check war immer der Tabakvorrat. Das war nämlich eine der teuersten Anschaffungen dieser Tage. War kaum oder gar nichts mehr da, mußte ich erst ein wenig „Sitzung“ machen.

Zweiter Check nach der Tabakanschaffung war erst mal mein leibliches Wohl und so organisierte ich ein Frühstück. Dieses beschaffte ich mir, indem ich immer wußte, wo gerade Essensausgabe war. Zum Beispiel, es gibt hier in Flensburg die Tageswohnung im Johannis-kirchhof, wo man manchmal die eine oder andere Mahlzeit bekommen kann, oder vielleicht mal eine Klamotte.

Aber jetzt jede dieser Hilfsorganisationen aufzuführen, die ich zu der Zeit aufsuchte, wäre etwas zu abschweifend. Also, ich besorgte mir meine Nahrung durch erbetelltes Geld und durch mehrere Hilfsorganisationen.

Den Tag über hielt ich mich meist in der Fußgängerzone auf, um zu „schnorren“ oder auch viel in Aufenthaltsstellen und Wärmestuben für Obdachlose. Dann kam die gefürchtete Abendzeit. Gefürchtet deswegen, weil ich in der Zeit nirgends rein konnte, um mich aufzuwärmen und um in Gesellschaft zu sein. Ab ca. 20.00 Uhr war in den Straßen niemand, mit dem man sich unterhalten hätte können und dann lief ich wie Falschgeld in der Stadt herum, bis ich einen Mitleidenden fand, mit dem ich einen trinken konnte. Am dritten Abend machte ich mir dann schon wieder Gedanken, wo und in welcher Stadt ich die nächste Station meines Lebens verbringen wollte.

Die Gedanken wurden mit der Zeit immer schöner und schöner, bis ich dann wieder aufwachte und mir klar wurde, daß meine Gedanken am gestrigen Abend nur bis zur Zugreise real waren und der Rest ein schöner Traum. Doch ich merkte den Drang in eine andere Stadt zu gehen. Das hieß für mich Geld schnorren und am nächsten Morgen war ich nur noch Geschichte in dieser Stadt.

Dann kam die Zeit von Hempels. Die verlief schon angenehmer, als die Zeit auf der Platte. Ich konnte mir dann vielerlei Dinge schon leichter besorgen, wie zum Beispiel Tabak, den ich mir leisten konnte, sobald ich drei Zeitungen (mit ein wenig Trinkgeld) verkauft habe. Mit dem Verkauf von Hempels war mein Leben schon einiges einfacher und sicherer, denn es lag in meiner Hand, wieviele Zeitungen ich täglich verkaufen wollte bzw. konnte. Der Verkauf vom Hempels war zu einer Lebensaufgabe von mir geworden.

Im September 1997 bekam ich vom Hempels e.V. eine Festanstellung angeboten, die ich natürlich sofort annahm, denn das war das, was ich ja suchte, eine feste Aufgabe und ein wieder geregeltes Leben führen zu können.

Ich beschaffte mir unter vielerlei Papierkrieg eine Wohnung und fing bei Hempels meinen Job an.

Das war gar nicht so leicht wie es sich anhört, denn auf einmal mußte ich wieder mit einem Wecker aufstehen, dessen Klingeln ich schon drei Jahre nicht mehr gehört hatte. Ich bekam Rechnungen über monatliche Abschlagszahlungen, Rechnungen vom Vermieter und noch einiges mehr, warum ich mich drei Jahre nicht mehr zu kümmern brauchte. Das war eine unheimliche Umstellung für mich, denn ich war es ja nun nicht mehr gewohnt, mein Denken auf den ganzen Monat zu konzentrieren, mein Denken war ja trainiert, nur noch den aktuellen Tag zu überblicken und es machte mir extreme Schwierigkeiten umzudenken.

Dazu kam dann noch die Umstellung, den ganzen Tag am Stück zu arbeiten, und erst am Ende des Tages meinen privaten Spaß haben zu können.

Es war auch sehr schwer für mich, nach drei Jahren auf der Straße, den Tag hindurch die Interessen von meinem Arbeitgeber, also vom Hempels e.V. zu vertreten und nicht an meine privaten Angelegenheiten zu denken. In diesem Fall war es natürlich nicht allzu schwer, denn die Satzung vom Hempelsverein vertritt ja auch meine eigenen Interessen. Diesen Vorteil hätte ich nicht, wenn nicht ausgerechnet der Hempelsverein mir diesen Job angeboten hätte, sondern eine „normale“ Firma. Hier

muß auch angemerkt werden, daß leider nicht viele so eine gute Chance haben. Ein Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt macht einem den Wiedereinstieg in ein soziales Leben meist noch schwerer, denn dort gibt es nun mal nicht so eine hohe Toleranz gegenüber dem Verschlafen, oder sonstigen schlechten Angewohnheiten, die man sich leicht in drei Jahren ohne Regeln angewöhnt. Wenn dann der Rausschmiß kommt, schmeißt man leicht alle guten Vorsätze hin und sitzt wieder im Stadtpark, mit einer Buddel Bier und läßt die Zeit verstreichen. Bei Hempels aber hatte ich die Möglichkeit, mich wieder an einen geregeltem Arbeitstag zu gewöhnen und konnte meine Fähigkeiten zum ersten Mal für ein Ziel einsetzen, das ich selbst vertreten konnte.

Dies tue ich nun heute noch mit Begeisterung und hoffe noch möglichst lange für diesen Verein arbeiten zu können.

Gerd und Stefan, Redaktion Flensburg



... und andere textile Katastrophen im

*dita*

Norderstraße 97 · 24939 Flensburg



Naturkost & Naturwaren  
Norderstraße 47 · 24939 Flensburg

Tele: 0461-1872301 Fax: 0461-1872302

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 Uhr - 18 Uhr • Samstag 9 Uhr - 15 Uhr

Geheimtip!



HOKEREI  
DORIS MÜLLER  
TEL. 0461/28826

24937  
FLENSBURG  
MARIENSTR.

Nicht weitersagen!



## Die etwas andere Tennishalle

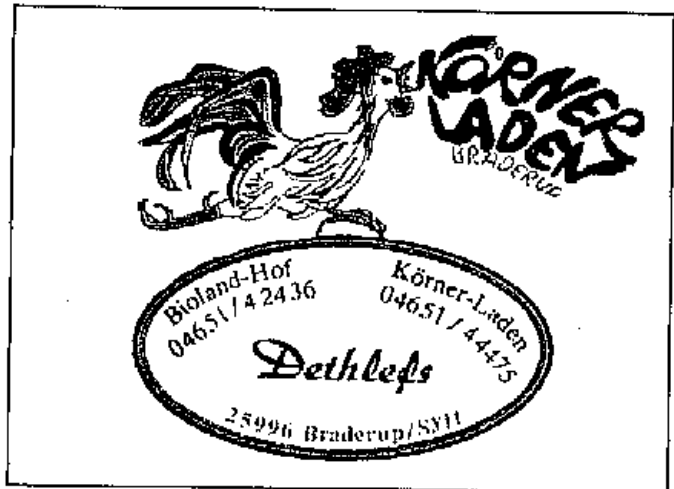
**Ein** Gebäude soll abgerissen werden. Eigentlich nichts Besonderes, doch hierbei handelt es sich um eine Tennishalle, die von einigen Obdachlosen als Unterkunft genutzt wurde. Diese stehen jetzt auf der Straße, sofern sie nicht bei Bekannten Unterschlupf gefunden haben. Dabei hatte es für die Betroffenen 'so gut' angefangen. Im Januar/Februar 98 wurde die Halle von zwei späteren Bewohnern entdeckt. Natürlich hielten sie ihre Platte erst einmal geheim. Nach und nach gesellten sich noch drei weitere dazu. Die 'Wohnqualität' wurde verbessert, aus dem vorhandenen Tisch sowie Sitzgelegenheiten wurde eine Eßbecke, Wände wurden repariert, Betten gebaut und natürlich ein Weg zur Entsorgung des Mülls gefunden. Man war eben bemüht, das Beste aus der Wohnung zu machen. Hin und wieder übernachteten auch

andere in der Unterkunft, denn Platz gab es ja genug. Selbst die Polizei tolerierte die Wohnhalle, sie war sogar so freundlich, Post für einige Bewohner vorbei zu bringen.

Im Januar 99 kam das 'aus'. Die Bewohner sollten die Halle räumen. Zwei der Betroffenen hatten zu dieser Zeit schon ein neues zu Hause gefunden. Für den Rest hieß es: "Was nun?" Sie fanden kurzfristig bei einem Bekannten Unterschlupf, der aber selbst bald aus seiner Wohnung raus muß.

Da mit dem Abriß der Halle noch nicht begonnen war, bezogen die Obdachlosen wieder ihr 'Zuhause'. Am 15. März kam das endgültige 'aus' von der Polizei. Bis zum heutigen Zeitpunkt ruht das Projekt Tennishalle.

Simone



**Hurra,** endlich ist es soweit: Die Sommersaison '99 hat auf Sylt begonnen. Von überall her strömen die Gäste auf unser von Massen geplagtes Eiland. Was für die einen langsehntes Geschäft ist, ist für die anderen Streß. Wir z.B. finden keine ruhigen Plätze zum Pennen, da selbst am Strand alles "ausgebucht" ist. Schwarze Strandsheriffs werden eingestellt, um Tag und Nacht darauf zu achten, daß alles ruhig und gesittet abläuft. Um einen ruhigen Schlafplatz zu finden, muß man Kilometer weit rauslaufen. Die Polizeipräsenz wird verstärkt, so daß man "seinen Kontaktb..." kaum noch antrifft. Polizisten aus Hamburg, Neumünster usw. haben ja eine ganz andere Dienstauffassung... Jeder Tourist glaubt, Sylt sei seine private Insel. Müll wird nicht entsorgt, lästliche Angriffe auf Insulaner an der Tagesordnung, die Hunde werden beschimpft, übersehen, niederge trampelt, und wenn wir etwas sagen, kommt der Streß. Wir sind ja schuld, daß unsere Köter keine Rosen scheißen und brav getragen werden möchten. Schade, so mancher Gast sollte doch auch einmal im Winter vorbeischauen. Dann hat man nämlich seine Ruhe!

Aber weiter zum Thema. Wir freuen uns natürlich über jeden Gast, zeigt er uns doch immer wieder, daß wir ohne ihn nicht existieren könnten. Wahrscheinlich hätte Sylt nicht mal Straßen oder Einkaufszentren oder Taxen oder oder oder! Wenn man das Ferienparadies Sylt mal genauer betrachtet, herrscht doch sehr großes Interesse, die Insel noch lange zugänglich zu halten. Aber: Zu welchem Preis? Hunderte Tonnen Sand müssen angefahren werden, um Sandburgen (verboden!) zu bauen. Abgesehen davon holt sich die Nordsee einen Teil Strand zurück. Na ja: Herzlich willkommen auf Sylt!

Burkhard

Die Hempels-Redaktion in  
Westerland/Sylt sucht  
immer noch geeignete  
Räumlichkeiten, in denen  
erst einmal ein Büro  
eingerrichtet werden soll.  
Später kann es zu einem  
Treffpunkt für 'Arme' auf  
der 'Insel der Reichen'  
werden.

Angebote bitte an:  
Hempels Straßenmagazin  
z.Hd. Jo. Tein  
Werftstr. 198  
241 Kiel  
Tel. 0431-674494  
Fax 0431-6613116

# Zurück in die Steinzeit?

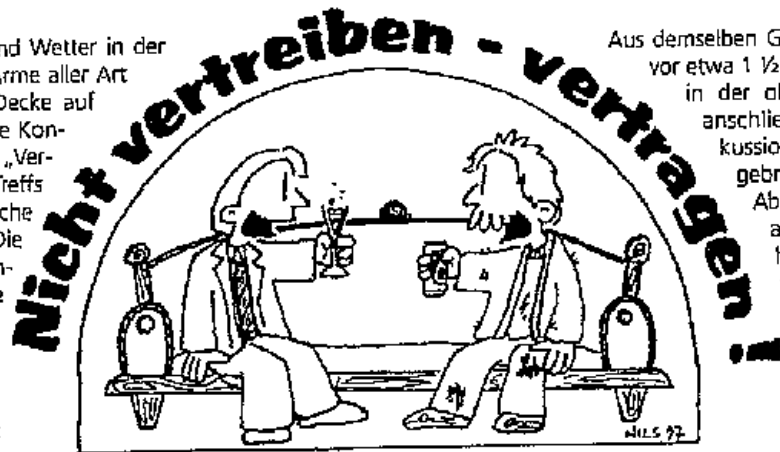
In Kiel stehen die Uhren still!

Als die neue Standuhr Anfang April in der Holstenstraße, der Kieler Fußgängerzone, ausgetauscht worden ist, mögen viele an einen Aprilscherz geglaubt haben. Immerhin zeigte die neue Uhr auch um ca. 14 Uhr noch „High Noon“. Mitte April waren die Zeiger immer noch nicht vorgerückt. Das kann kein Aprilscherz sein, aber es ist wohl ein Sinnbild für das Denken einiger weniger maßgeblicher KielerInnen: Stillstand!

Sie treffen sich bei Wind und Wetter in der Holstenstraße - Obdachlose, Arme aller Art und Menschen, denen die „Decke auf den Kopf fällt“. Menschen, die Kontakt suchen, ohne daß sie ein „Vermögen“ in irgendwelchen In-Treffs ausgeben, nur um oberflächliche Bekanntschaften zu machen. Die „Szenetreffen“ in der Holstenstraße sind für viele Kieler die einzige Möglichkeit am „öffentlichen Leben“ teilzunehmen. Nur hier können sie „über den Rand“ blicken, nur hier können sie Kontakte mit „Normalos“ knüpfen, nur hier das Gefühl entwickeln, daß sie doch gar nicht so unerwünscht sind, wie es unsere Gesellschaft ihnen häufig weismachen möchte. Lange Zeit ging dies gut, aber jetzt schweben dunkle Wolken über der „Szene“!

„Richtet Euch schon einmal darauf ein, daß das Trinken in der Innenstadt demnächst völlig verboten sein wird.“ Diese Aussage soll von Polizisten auf Streife in ähnlicher Form mehrfach gegenüber verschiedenen Menschen, die sich mit einem Bier in der Hand in der Fußgängerzone aufgehalten haben, geäußert worden sein. „Fun Thomas“ traut seinen Ohren nicht. Soll so „Bürgernähe“ demonstriert werden? Anfangs erscheint ihm diese Aussage völlig ungläubwürdig, aber er hört von mehreren Bekannten, die ihn deswegen unabhängig voneinander ansprechen, ähnliches. „Völlig abwegig“, schießt es ihm trotzdem durch den Kopf. Immerhin ist der „Runde Tisch“ erst vor wenigen Monaten auf Eis gelegt worden, weil es keine zwingende Notwendigkeit mehr gab. Der „Runde Tisch“, Ergebnis einer Hempels-Initiative unter dem Motto „Nicht vertreiben, vertragen“, existiert seit November '97 und befaßt sich mit der Vertreibung von „Randgruppen“ aus der Innenstadt. Am Tisch saßen Vertreter von Stadt, Politik und Polizei ebenso wie Geschäftsleute, Sozialarbeiter, Hempels und Betroffene. Die Zusammenarbeit klappte gut, das Verständnis wuchs und der Tisch konnte stillgelegt - aber nicht ad Acta gelegt werden. „Sollte Bedarf bestehen, können wir uns ja wieder zusammensetzen“, meinte damals ein Streetworker.

Die angekündigte härtere Gangart der Polizei scheint darauf hinzuweisen, daß jetzt Bedarf besteht! Schon Ende'97 gab es den. In beinahe jeder größeren Stadt gibt es sogenannte „Sondernutzungssatzungen“, die jedem Bürger vorschreiben, daß der Alkohol nicht an öffentlichen Plätzen zu verzehren ist. Teuer bezahlte Biere in einem Straßencafé, die ja Privateigentum, aber irgendwie doch öffentlich sind, dürfen selbstverständlich konsumiert werden - billige Biere aus dem Laden aber nicht auf einer „öffentlichen“ Bank getrunken werden. Dabei sind es häufig die „normalen“ Trinker, die unangenehm laut sind. Häufig werden die Satzungen sehr willkürlich ausgelegt. In Deutschland (ich rede nicht vom Satellitenstaat Bayern) ist Köln für diese Willkür bekannt. Diese Willkür scheint mal wieder auf Kiel überzugreifen.



Eine Aktion von Hempels Straßenmagazin

Aus demselben Grund hat Hempels schon vor etwa 1 ½ Jahren eine Kundgebung in der oberen Holstenstraße mit anschließender Podiumsdiskussion veranstaltet. Das Ergebnis war der „runde Tisch“. Aber wen sollen wir diesmal ansprechen? Die Ordnungshüter können auch nichts für eine Order, die von „oben“ kommt. Sie sind an ihre Anweisungen genau so gebunden, wie jeder andere Arbeitnehmer auch. Wenn sich an einer Bank die Anwesenden öfter prüfen, muß die Polizei

natürlich eingreifen. Aber vielleicht ist sie ja trotz der Vorfälle auch diesmal wieder kooperativ.

Wenn Geschäftsleute über „Geschäftsschädigung“ klagen, muß man dies wohl ebenso akzeptieren, wie die Beschwerden von Einkaufenden, die Angst haben, an bestimmten Orten vorbeizugehen. Unverständlich wird es aber, wenn von der Filialeiterin einer Einzelhandelskette eine Beschwerde über das „Fehlverhalten“ armer Menschen vor diesem Geschäft beim ASD (Amt für soziale Dienste) eingeht, es sich aber anschließend herausstellt, daß die Leiterin davon gar nichts weiß. Offensichtlich ist die Geschichte von der Konzernleitung initiiert worden, ohne daß vor Ort ausreichend recherchiert wurde. Es ist schon aufregend, wie aus großer Entfernung über menschliche Schicksale geurteilt wird. Gewinn ist halt alles.

Also: An wen sollen wir uns wenden? An die Polizei, die von den Politikern kontrolliert wird? An die Politiker, die von den Geschäftsleuten kontrolliert werden? Oder sollen wir uns an Menschen wenden, die einfach über das Wohlergehen, über die Lebensart anderer Menschen entscheiden wollen, ohne sie zu kennen? Dann könnten wir auch stillschweigend zusehen, wie die Kieler Innenstadt „geräumt“ wird? Ähnliches ist in Städten wie z.B. Stuttgart oder Köln passiert. Menschen, denen es eh nicht gut geht, wurden in Massen aus der City gekarrt (Ungeliebt? - Raus!).

„Fun Thomas“ weigert sich, sich solche Maßnahmen für „seine“ Stadt aufdrängen zu lassen. Er möchte kämpfen! Politik sollte von der Masse bestimmt werden. Deshalb wendet er sich an Sie, die breite Masse: Sollte eine etwas andere Lebensform nicht akzeptiert werden? Wird das Kieler Stadtbild nicht „steril“, wenn die Bier trinkenden Menschen sich nicht mehr in unserer Fußgängerzone aufhalten (dürfen)? Gehören diese „Randgruppen“ nicht dazu? Finden Sie es in Ordnung, daß diese Menschen diskriminiert werden? Ist das Grundgesetz nichts mehr wert? Laut Gerichtsurteilen sind die Stadtverordnungen sehr umstritten. So wurde die Sanktionierung des Bettelns in einem Urteil des Amtsgerichts Stuttgart\* als unrechtmäßig erklärt. Zitat: „Die Auffassung der Verwaltungsbehörde, das Gericht habe keine Befugnis (Das Motto „Geld regiert die Welt“ scheint für einige Verantwortliche Grund genug

gewesen zu sein, sich über Gesetze hinwegzusetzen), die Rechtswirksamkeit der Polizeiverordnung, die bestandskräftig und verfassungskonform und in einem Normenkontrollverfahren bislang nicht angefochten worden sei, zu überprüfen, ist zurückzuweisen. Das Gericht ist nicht nur befugt, sondern von Verfassungswegen auch gehalten, bei der Anwendung der bußgeldrechtlichen Vorschriften deren Rechtmäßigkeit zu kontrollieren."

Soll trotzdem die Kieler Innenstadt geräumt werden? Wer hat das angeordnet? Wollen die Verantwortlichen nicht einmal ein endgültiges Urteil abwarten - oder wollen sie eben deshalb vorher „aufräumen“?

Fun Thomas

Schreiben Sie uns Ihre Meinung bis zum 15.5.1999 an:  
Hempels Straßenmagazin, Stichwort „Runder Tisch“  
Schaßstrasse 4  
24103 Kiel

\* Der genaue Text des Urteils sowie die Sondernutzungssatzung der Stadt Kiel sind in der Redaktion einzusehen. Auf Wunsch werden Kopien der Dokumente weiter gegeben.

### In Kürze

## HERTIE

### läßt Verkäufer im Regen stehen!

Die Geschäftsleitung des Kaufhauses HERTIE in Kiel untersagt den Hempelsverkäufern, vor ihrem Eingang am Ziegelteich das Straßenmagazin zu verkaufen.

Gerade bei Regenwetter ist dieser Platz ideal, weil er durch das Vordach geschützt ist. Eine Begründung für den Platzverweis wollte mir der Mitarbeiter des Kaufhauses nicht geben. Es war auch nichts vorgefallen, was den Verweis rechtfertigen würde.

Passen Verkäufer eines Straßenmagazines nicht zu der Fassade eines Konsumtempels?

M.S.

# Rolli muß zur KiBA

Nicht von allen geliebt - die Beschäftigungsmaßnahmen der Stadt Kiel für Sozialhilfeempfänger

Schon lange lebt Rolli, der gelernte Klempner, vom Sozi. Mit seinen 50 Jahren hat er sich nie aufgegeben; jedoch Arbeit zu suchen, darin sah er keinen Sinn mehr. Nun meldete sich das Sozialamt bei ihm. Er wurde zu einem Gesprächstermin geladen.

Wie er sich seine weitere Zukunft vorstelle, fragte ihn sein Sachbearbeiter, und seine Bewerbungsnachweise wurden geprüft. Und plötzlich fiel das "Unwort" vieler Sozialhilfeempfänger: KiBA (Kieler Beschäftigungs- und Ausbildungs-GmbH), auch die möglichen Konsequenzen einer Verweigerung - Kürzung der Sozialhilfe - wurden Rolli aufgezeigt. Das wußte er jedoch schon, und aus dieser Nummer kam Rolli nicht wieder raus. Es folgte ein Vorstellungsgespräch bei der KiBA, zu dem Rolli auch gehorsam hintrottete. Ihm wurde ein Orientierungskurs "angeboten". Dieser sollte klären, welche Neigungen und Wünsche Rolli für eine mögliche Tätigkeit mitbringt. Er zeigte sich einverstanden und trottete wieder nach Hause, um den Rest des Tages vorm Fernseher seine Bedenken zu vergessen.

Muß er einer Tätigkeit nachgehen, in der er keinen Sinn sieht, z.B. Löcher zu graben, die von anderen Zwangsverpflichteten wieder zugeschüttet werden, oder solche Maßnahmen, die unter dem tolen Schlagwort "Umweltschutz" laufen, wo man dann im Park altes Laub fegen darf? Und das für wenig Geld, für 2 DM die Stunde.

Der erwartete Brief, der Rolli aufforderte, an einem einwöchigen Orientierungskurs teilzunehmen, lag eines Tages im Briefkasten. Tausend Befürchtungen gingen ihm durch den Kopf: Wie wird sich sein gewohnter Alltag ändern? Wird der Kontakt zu seinen Kumpels vom Exer oder von der Hörn abbrechen, und werden die Typen von der KiBA ihn wie ein kleines Kind behandeln?

Eine schwere Erkältung verschob dieses Problem nur. Das naßkalte Herbstwetter zwang Rolli ins Bett, und der Gelbe Zettel vom Doktor näherte beim Sozi die Ansicht, Rolli wolle nicht arbeiten. Es folgte ein erneuter Termin beim Sozi, wo er per mündlicher Abmahnung nochmals auf mögliche Kürzungen aufmerksam gemacht

wurde. Beim nächsten Beginn eines neuen Lehrganges stand Rolli auf der Liste. Die Tage davor wurde er immer nervöser. Da der Termin mitten im Monat lag, war er natürlich pleite und konnte die Fahrkarte zum Seefischmarkt, wo die KiBA einige Maßnahmen macht, nicht aus eigener Tasche zahlen. Das Sozi sagte "Nein" zur Fahrkarte, er könne ja zu Fuß gehen. Verärgert und voller Frust wieder zu Hause, bekam er nach einigen unschönen Worten über das Sozialamt das Fahrgeld von einem Nachbarn geliehen. Die Überlegung, zum Doktor zu gehen, um sich einen Gelben Schein zu holen, wurde ihm von seinem Nachbarn ausgedet.



So machte sich Rolli eines Montagmorgens auf den Weg, der Zwangsverpflichtung nachzugehen. Seine Nachbarn warteten auf seine Rückkehr und malten sich sein Geschimpfe aus, wenn er mit schlechter Laune durch die Tür rauschen würde.

Doch es erschien ein gutgelaunter Rolli, der plötzlich eine Begeisterung zeigte, als wenn Holsten ihm 'ne Pipeline bis ins Schlafzimmer gelegt hätte. "Wir haben nur geredet", meinte er. Die anderen Tage der Woche brachte er auch mit Zufriedenheit hinter sich.

Nun sitzt Rolli wieder zu Hause und wartet auf den nächsten Brief der KiBA mit dem Vorschlag für eine Arbeitsstelle, und jetzt kann er sich wieder vorstellen, daß es auch für ihn den passenden Arbeitsplatz geben könnte.

Gerd Czerwinski



Es ist spannend, zuzuschauen, wie sich aus unscheinbaren Körnern frisches Grün entwickelt. Damit bei der Anzucht alles klappt und Eure Pflänzchen richtig durchstarten können, geben wir Tips zur Aussaat und Pflege.

## Untergrund

Z.B. Hanf verträgt keine Staunässe, er liebt einen durchlässigen und lockeren Boden. Also sieht man sich um, wo das Gieß- und Regenwasser gut versickern kann. Um den Boden zu testen, preßt man einen Erdklumpen in der Faust zusammen. Fällt er gleich auseinander, enthält der Boden zuviel Sand, trocknet schnell aus und sollte mit organischen Stoffen wie Humus, Tonmehl oder lehmhaltiger Erde verbessert werden. Behält der Klumpen die Form, pappt aber nicht zusammen und läßt sich locker wieder zerteilen, stimmt das Erde-/Luftverhältnis. In solch einem Boden können die Wurzeln gut atmen. Schwere, lehmhaltige Böden erkennt man am Klumpen, der schmiert und zusammenklebt. Solche Böden lockert man mit etwas Sand, Urgesteinsmehl oder reichlich Kompost auf.

## Start

Auch Hanf wächst gerne in kalkhaltiger, humusreicher Erde. Seine Wurzeln reichen tief, deshalb den Boden mit einer Grabgabel tiefgründig lockern und größere Steine entfernen. Darunter gegrabene Blätter, die sich langsam zersetzen und zu Mulch werden, zählen als Stickstoffdünger und müssen bei der Berechnung von Düngergaben mitgezählt werden. Stickstoff kann für junge Pflanzen tödlich sein, wenn zuviel davon da ist. Keinesfalls Mist aufs Beet tun, weil dann die Sämlinge und Wurzeln verbrennen würden. Lieber ein bißchen Kompost nehmen. Meistens ist eine Korrektur des Bodens gar nicht nötig, da ausreichend Nährstoffe für Saat oder Setzlinge im Garten vorhanden sind. Bei Bedarf kann immer noch flüssig nachgedüngt werden.

## Bodenhilfsstoffe

Gesteinsmehle enthalten keine Nährstoffe, sind kleine Wasserspeicher und halten dennoch den Boden locker, so daß sich Kleinstlebewesen als Nützlinge darin wohl fühlen. Mit diesen Mehlen läßt sich die Qualität des Kompostes steigern, wenn man ihm davon wiederholte Gaben zukommen läßt. Bei der Herstellung von Jauche bindet das Gesteinsmehl lästige Gerüche, wenn es in einer dünnen Lage auf die Oberfläche des Ansatzes gestreut wird.

## Bodenlebewesen

Die Böden dürfen nicht falsch gedüngt oder einseitig bepflanzt werden, weil dann das Bodenleben verarmt. Also ist Fruchtwechsel angesagt, die Düngung muß angepaßt und der Boden muß schonend bearbeitet werden. Regelmäßige Kompostgaben schmecken den Würmern und durch das Angebot dieser Delikatessen werden sie bald zu Hunderten fleißig den Boden lockern.

Dopin' D

Das Versenkspiel: (Play the Seed) bei: HANF BRINGT'S, Eiffelstr. 47, 22769 Hamburg, Tel.: 040- 43253211

## Die Klangküche

Eric Burdon-Rare Masters Vol 2  
SPV/65 Min.

Burdon-Fans aufgepaßt, allein die Studioversion von John Lee Hookers „Crawling Kingsnake“ ist einsame Bluesklasse, wie der 10-minütige Livemitschnitt von „It Hurts Me Too“. Auch sonst begegnen uns gute Klassiker aus alten Animalszeiten: „I'm Crying“, „Don't Bring Me Down“, „Boom Boom“ oder „Don't Let Me Be Misunderstood“, alles bisher unveröffentlicht live, dazu Studio-titel wie „The Road“, „Wall Of Silence“ und „New York City“. Wer Burdon kennt, weiß, daß ein Fehlkauf ausgeschlossen ist.

Jethro Tull - Aqualung

Chrysalis/EMI/75 Min. (inkl. 14 Min. Interview)

Eine hochwertige Überspielung des besten Jethro Tull-Albums, die Luxusausgabe von Aqualung erfüllt auch höchste Ansprüche. Digital aufbereitet, Bonustracks, Interview, da gibt's nichts zu meckern. Was soll man als Lob da noch draufsetzen. Daß die Scheibe in jede Sammlung gehört, wissen alle, also beim nächsten Einkauf auf die Hülle mit der Aufschrift „25th Anniversary Special Edition“ achten, es lohnt sich.

erlebensreich und  
Jimí Guitar



Wacht auf, ich erzähl' Euch was  
Ihr werdet es mir gar nicht glauben.  
Macht Eure Augen auf  
und fangt nicht gleich an zu heulen.  
Ich sag' Euch was, ja ich sage Euch was  
von den Dingen, die mir wichtig sind.  
Macht Eure Ohren auf und versucht, mich zu verstehen.

„Macht Eure Ohren auf  
und versucht mich zu verstehen.“

Wichtig ist, daß Du ewig bist.  
Das steht an erster Stelle.  
Nicht so, wie es heute üblich ist,  
daß man dem Anderen in die Tasche pißt.  
Versuch nicht, irgend etwas darzustellen,  
wir mögen Dich so wie Du wirklich bist (hüär).  
Geht nicht allein durch die Straßen, Mann.  
Ihr könnt Euch doch nicht alle hassen.  
Schön, ja so schön ist's, wenn Ihr Euch alle zärtlich küsst.

„Schön, ja so schön ist's,  
wenn Ihr Euch alle zärtlich küsst.“

Ich will nichts sagen über Arm und Reich,  
seht aus dem Fenster und Ihr wißt es gleich.  
Ich will nicht, daß Ihr die Alten haßt,  
ich will, daß Ihr es besser macht.  
Denn die Zeit wird vergehen,  
und Ihr werdet ganz allein rumsteh'n.

Ich will nichts sagen über Weltpolitik,  
ich will das Ihr Euch versteht.  
Die, die hier vor mir steh'n,  
ich will, daß Ihr Euch versteht.

„Die, die hier vor mir steh'n, ich will, daß Ihr Euch versteht.  
Die, die hier vor mir steh'n, ich will, daß Ihr mich versteht.  
Die, die hier vor mir steh'n, ich will, ich will, ich will...“

# „I wanna be a Hippie and I want to get stoned“

Von jemandem, der einfach nicht akzeptieren wollte,  
daß es auch ein Leben  
ohne Drogen geben kann, wenn er es denn will

Wieder obdachlos, ganz wenig und manchmal gar kein Heroin mehr und immer noch meinen Job bei Hempels.

So stellt sich meine momentane Lebenssituation dar. Wenn ich meine Probleme nach Wichtigkeit einstufen würde, dann sieht dies folgendermaßen aus: als allererstes möchte ich in der nächsten Zeit endlich ins Methadonprogramm (Methadon = flüssiger Heroinersatzmedikament) kommen. Das heißt, daß ich mich schnellstens um meinen Sozialbericht kümmere, der nur noch von einem Therapeuten aufgeschrieben werden muß. Wenn ich dann aufgenommen werde, was von einer Kommission abhängig ist, will ich mein Leben endlich wieder in den Griff bekommen. Eine Wohnung, Erhaltung meines Arbeitsplatzes und vielleicht irgendwann später eine Familie gründen, damit meine Art bloß nicht ausstirbt.

Wenn ich das alles geschafft habe, werde ich sehen, ob es auch geht, ohne Medikation („Drogen“ klingt immer so illegal, dabei ist es nur Unwissenheit) durchs Leben zu gehen. Zur Zeit kann ich es mir nicht vorstellen. Wie froh ich bin, daß ich im Moment jeden Morgen meine Remis (Remedacen = codeinhaltiges Präparat, welches den sogenannten 'Affen' verhindern soll, wenn man Heroin konsumiert) habe. Die Wirkung läßt zwar abends nach und es tauchen verstärkt Drogengedanken auf, aber in den Momenten muß ich mir dann meine Zukunft vor den Augen ablaufen lassen, damit es nicht zu einem Rückfall kommt. Dazu gehört jedoch noch vieles mehr.

Unter anderem auch, daß ich mich nicht mehr so oft in der sogenannten 'Szene' sehen lasse, was von vielen auch so gedeutet wird, daß ich meinen Gläubigern aus dem Weg gehen will. Denen kann ich nur sagen: „Keine Sorge, Ihr bekommt Euer Geld!“

Spätestens jetzt werdet Ihr Euch fragen, warum ich nicht einfach eine Entgiftung plus Therapie mache und dann mein Leben ohne Drogen gestalte. Die Antwort ist ziemlich einfach, ohne damit sagen zu wollen, daß ich es mir auch einfach mache: die Einstellung 'im Kopf' stimmt bei mir

nicht. Ich habe mir das oben Beschriebene vorgenommen und daran ist dann auch erst einmal nicht mehr zu rütteln. Es kann natürlich passieren, daß ich meine Meinung zu dem Thema ändere. Kann ich mir aber nur vorstellen, wenn ich Unterstützung von einer Person bekomme, die weiblicher Natur ist. Dazu gehört ganz viel Liebe, die ich aber zur Zeit nicht geben kann, weil ich zuviel mit mir beschäftigt bin. Also abwarten.

Natürlich gehört mein Job auch zur Zukunft. Hier kann ich mir auch nur vorstellen, unter Einsatz von Methadon zu arbeiten. Es ist leider so, und es wird mir auch immer wieder bestätigt: am kreativsten bin ich unter Drogeneinfluß. Wenn andere es auch akzeptieren und ich mich nicht daneben benehme, warum soll ich es nicht so machen? Ein gutes Argument von Dir, vielleicht ändere ich meine Meinung, vorher nicht.

Manchmal frage ich mich, warum es nicht alles so sein kann, wie noch vor ein paar Jahren: ab und zu ein paar Bierchen zu viel getrunken, hin und wieder einen Joint geraucht. Nein, ich mußte es ja ausprobieren, obwohl zu dem Zeitpunkt schon etliche Freunde an einer Überdosis verreckt waren und ich zweieinhalb Jahre eigentlich hätte erkennen müssen, daß diese Form der Abhängigkeit - die Sucht - mir nicht gefallen wird, weil meine damalige Freundin drauf war.

Unterbewußt wollte ich wohl werden wie sie: den Dingen gegenüber, denen man eigentlich eine gewisse Wichtigkeit zuerkennen müßte, gleichgültig sein; dem Staat, dem Arbeitgeber, dem Vermieter, den Eltern, dem Partner.

Heute ist sie übrigens im Methadonprogramm und kommt bestens damit klar. Das habe ich noch nicht geschafft, also ein Grund, ihr wieder nachzueifern.

Sie hat eine Wohnung, eine funktionierende Beziehung, einen Job. Was will man mehr?

Ein Problem in Sachen Methadon könnte noch auftauchen. Es kann sein, daß meine Umwelt es nicht lange akzeptiert, mit

einem unter Medikamenten stehenden Menschen zusammen zu leben und zu arbeiten. Denen sei gesagt: auch ich akzeptiere es, wenn Ihr Euer Bierchen oder Gläschen Wein trinkt, also bitte kommt doch auch mit etwas klar, wovon Ihr nicht allzu viel Ahnung habt.

Wenn meine Einstellung nicht mehr stimmt, könnt Ihr mich abservieren, vorher jedoch nicht.

„I wanna be a Hippie and I want to get stoned!“



„So möchte ich mich  
nicht mehr sehen!“  
Ein verschenkter Abend

Liebe Patientin, lieber Patient! Bitte lesen Sie folgende Gebrauchsinformation aufmerksam, weil Sie wichtige Informationen darüber enthält, was Sie bei der Anwendung dieses Arzneimittels beachten sollten. Wenden Sie sich bei Fragen bitte an Ihren Arzt oder Apotheker.

# Rausch

**Alkohol®**  
Gebrauchsinformation

Wirkstoff: Ethanol

Anxiolytikum, Antidepressivum, Sedativum, Diuretikum, Analgetikum, Bakterizidum

Zur inneren und äußeren Anwendung.  
Nicht apothekenpflichtig.

Für Kinder unzugänglich aufbewahren!  
Ab 16 bzw. 18 Jahren frei verkäuflich.

### Zusammensetzung\*

- 1 Glas Wein (0,2l) enthält ca. 16g Alkohol®
- 1 Flasche Bier (0,33l) enthält ca. 13g Alkohol®
- 1 Glas Whisky (4 cl) enthält ca. 16g Alkohol®
- 1 Rasierwasser (100ml) enthält bis zu 32g Alkohol®

**Achtung: Alkohol würde unter heutigen Bedingungen wegen zu starker Nebenwirkungen nicht mehr als Arzneimittel zugelassen werden.**

## Anwendungsgebiete

### Angstzustände

Alkohol® wirkt angstlösend. Er wird deshalb häufig in Situationen eingesetzt, in denen man sich gehemmt und unwohl fühlt, zum Beispiel bei der Partnersuche oder vor öffentlichen Auftritten. Typisch ist auch die Anwendung bei hohem Erwartungsdruck und in Konfliktsituationen, zum Beispiel bei der Arbeit oder in der Familie.

### Soziale Vereinsamung

Alkohol® macht gesellig. Die gemeinschaftliche Einnahme von Alkohol® schafft eine Atmosphäre, in der auch Außenseiter dazugehören können, sofern sie mittrinken.

### Depressive Verstimmungen

Alkohol® ist ein gut wirksames Antidepressivum. Gefühle der Sinnlosigkeit wandeln sich in Wohlbefinden und allgemeine Zufriedenheit. (Zudem hat Alkohol® eine antriebssteigernde Wirkung, die die soziale Kontaktaufnahme erleichtert.)

### Schlafstörungen

Alkohol® hat eine den Schlaf anstoßende Wirkung. Gut wirksam ist er deshalb bei Einschlafstörungen. Das Durchschlafen wird nach Genuß von Alkohol® allerdings erschwert. Bei hochdosierter Alkohol®einnahme kommt es zu einer Reduktion der Traumphasen.

### Schmerzen

Alkohol® ist ein fein dosierbares Schmerzmittel. Schon ab 0,3 Promille zeigt sich eine deutliche schmerzstillende Wirkung. Gut einsetzbar zum Beispiel bei Zahnschmerzen, früher auch bei Amputationen.

### Desinfektion

Alkohol® tötet Bakterien. In hoher Konzentration gut geeignet zur Reinigung oberflächlicher Wunden, zum Beispiel nach dem Rasieren.

### Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Alkohol® kann das Risiko eines Herzinfarktes oder Schlaganfalles verringern. Besonders geeignet ist Wein (Weiß- oder Rotwein), weniger Bier. Diese positive Wirkung entsteht jedoch nur bei mäßiger Dosierung und regelmäßiger Anwendung (Männer 0,25 – 0,5 Liter/Tag; Frauen 0,125 – 0,25 Liter Wein/Tag). Dieser Effekt ist weniger der Wirkung des Alkohols® zuzuschreiben als bisher noch weitgehend unbekanntem Stoffen, die während der Gärung aus der Traube oder aus dem Holzfaß herausgelöst werden. Mäßiger Weinkonsum schützt auch vor Nierensteinen und Knochenschwund.

\*Alkohol® ist ein Naturprodukt. Deshalb können die Volumenprozentage von Jahrgang zu Jahrgang schwanken. Über die Qualität des Produktes sagt dies jedoch nichts aus.

## Gegenanzeigen

Schwere Leberschäden, Schwangerschaft, Bekannte Überempfindlichkeit gegen Alkohol®.

## Nebenwirkungen

Bei **kurzfristiger Anwendung**: Nachlassen von Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit, Geh-, Sprech-, Seh- und Gedächtnisstörungen, Harndrang, gesteigerte Libido bei verminderter Potenz, vorübergehende Spermien-Schädigung, gesteigerte Atmung, Hautrötung (Schnapsnase), Unterzuckerung, Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Kater (mildes Entzugssyndrom). Die Fahrtüchtigkeit kann schon bei einem Blutalkoholgehalt weit unter 0,8 Promille stark beeinträchtigt sein. An 20 Prozent aller tödlichen Unfälle ist Alkohol® beteiligt. 25 Prozent aller Arbeitsunfälle passieren unter Alkohol®einfluß.

Bei **akuter Überdosierung**: Zunehmende psychische Verwirrtheit, Orientierungsstörungen, Bewußtseinstrübung, ab 4 Promille Gefahr des Exitus durch Atemstillstand oder durch Ersticken an Erbrochenem.

Bei **langfristiger Anwendung**: Gefahr der Suchtentwicklung. Bei Anwendung oberhalb der als unbedenklich angegebenen Dosis (eventuell auch ohne Entwicklung einer Sucht): Fettleber, Leberzirrhose, Störung der Blutgerinnung, Krampfadern in der Speiseröhre mit Gefahr des Verblutens, Magengeschwüre, Entzündung der Bauchspeicheldrüse, Zuckerkrankheit, Erhöhung des Blutdrucks mit Gefahr von Herzinfarkt und Schlaganfall, Herzmuskelschwäche, zehnfach erhöhtes Krebs-Risiko, Schädigung des Gehirns mit Gedächtnisstörungen und Wesensänderung, Gefühlsstörungen in Armen und Beinen mit Lähmungen, bei Männern Zunahme der weiblichen Hormone mit Ausfall der Geschlechtsbehaarung, Hodenschwümmungen und Impotenz, Depressionen, Vereinsamung, Zerstörung der Familie, finanzieller Ruin, sozialer Abstieg, Suizidgefahr. Im Entzug: Innere Unruhe, Angst, Zittern, Schwitzen, Herzklopfen, Brechreiz, epileptische Anfälle, Delirium (lebensbedrohlicher Zustand mit Halluzinationen).

## Dosieranleitung und Art der Anwendung

Innere Anwendung (bezüglich der Verträglichkeit bestehen erhebliche individuelle Unterschiede.)

### Männer

Empfehlung der WHO: Bis zu 60g pro Tag (etwa 1 Flasche Wein oder 1,5l Bier)

Empfehlung der britischen Ärzteschaft: bis zu 30g pro Tag (etwa eine halbe Flasche Wein oder 0,75l Bier)

### Frauen

Empfehlung der WHO: Bis zu 40g pro Tag (knapp 0,5l Wein oder 1l Bier)

Empfehlung der Britischen Ärzteschaft: Bis zu 20g pro Tag (knapp 0,25l Wein oder 0,5l Bier)

### Äußere Anwendung

Wunde mit Alkohol®betupfen oder besprühen. Gegebenenfalls Verband anlegen.

## Wechselwirkungen mit anderen Mitteln

Alkohol® verstärkt die Wirkung zahlreicher anderer Arzneimittel, insbesondere solcher, die wie Alkohol® auch im Gehirn wirken. Dies sind zum Beispiel Schlafmittel, Beruhigungsmittel, bestimmte Schmerzmittel und Nahkampfmittel. Bitte lesen Sie erst immer die Packungsbeilage oder fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

## Suchtentwicklung

Alkohol® hat im Vergleich zu anderen Drogen, zum Beispiel zum Heroin, ein geringes Suchtpotential. Das heißt, daß nur wenige, die Alkohol® trinken, auch süchtig werden. Dennoch sind die meisten Süchtigen in Deutschland von Alkohol® abhängig (ca. 2,5 Millionen). 8-10 Millionen Deutsche haben einmal in ihrem Leben alkoholbezogene Probleme. Jeder kann süchtig werden. Bei einigen Menschen vermutet man eine genetische Veranlagung. Viele benutzen Alkohol® zunächst zur vordergründigen Problemlösung („Konflikttrinker“) oder als Selbstmeditation, zum Beispiel bei Depressionen. Andere trinken einfach nur mit, am Arbeitsplatz oder am Stammtisch („Gewohnheitstrinker“). Ob jemand als Alkohol®iker zu bezeichnen ist, hängt nicht von der Trinkmenge ab, sondern allgemein vom Trinkverhalten. Typisch ist: Der Süchtige trinkt von Woche zu Woche, von Monat zu Monat immer mehr (Toleranz-Entwicklung und Dosissteigerung). Schließlich trinkt er mehr als er sich eigentlich vorgenommen hat und kann nicht mehr aufhören (Kontrollverlust). Oft kann er sich an den Trinkabend nicht mehr erinnern („Filmriß“). Alkohol®sucht wird meist erst sehr spät erkannt. Der Alkohol®iker trinkt heimlich und macht falsche Angaben zu seinen Trinkmengen. Häufig wird er auch vom Ehepartner und von Arbeitskollegen gedeckt und so in seiner Sucht unterstützt (Co-Abhängigkeit).

## Schwangerschaft

Alkohol® sollte während der Schwangerschaft nach Möglichkeit nicht eingenommen werden. Alkohol® gelangt über die Plazenta in den fetalen Kreislauf, kann jedoch von der kindlichen Leber nicht abgebaut werden. Schlimme Schäden des Neugeborenen (geistige Behinderung, Kleinwuchs, typische Entstellung der Gesichtszüge, Schäden der inneren Organe) sind jedoch nur bei gewohnheitsmäßigem Alkohol®konsum während der Schwangerschaft zu erwarten. In Deutschland ist das „Alkohol®embryopathiesyndrom“ inzwischen häufigste Ursache geistiger Behinderung bei Neugeborenen.

Dieser Beitrag wurde uns freundlicherweise  
von der Straßenzeitung  
„Der FREI(e)BÜRGER e.V.“  
zur Verfügung gestellt.  
**DANKESCHON!**



## Das 3. Hempels-Benefiz-Fußballturnier am 05.06.



...BALL (RUND) MUSS  
IN TOR (ECKIG)

so soll die Devise des  
Hempels-Fußballturniers lauten,  
aber in erster Linie SPASS

Wie bereits in der letzten Ausgabe erwähnt, veranstaltet Hempels e.V. auch dieses Jahr wieder ein Fußballturnier. Am 5.06.99 um 11 h findet diese Miniweltmeisterschaft auf dem Professor-Peters-Platz an der Eckernförder Straße/Westring (neben der Hauptfeuerwache) statt. Wie in den letzten Jahren treffen sich etliche Amateurmansschaften, um den Wanderpokal zu gewinnen. Auch diesmal werden wir wieder ein umfangreiches Rahmenprogramm bieten. Für die Kinder gibt es unter anderem Sackhüpfen und Eierlaufen... Für die Großen und Kleinen bieten wir Torwandschießen à la Sportstudio und Kicker-Tische. Natürlich ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Essen und Trinken ist reichlich vorhanden.

**In diesem Zusammenhang bitten wir alle Interessierte uns mit selbstgemachten Salaten zu unterstützen.**

**Gebt sie entweder am Turniertag im Café/Schaßstraße 4 oder direkt auf dem Platz ab.**

Wie jedes Jahr wird der Reinerlös der Veranstaltung einer gemeinnützigen Einrichtung zur Verfügung gestellt. Dieses mal wollen wir den Kontaktladen der Evangelischen Stadtmission unterstützen. Diese Einrichtung steht allen armen Menschen zur Verfügung und bietet Frühstück und Mittagessen für kleines Geld und sozialpädagogischer Beratung. Als Schirmfrau hat sich freundlicherweise Frau Jännicke, die Direktorin der evangelischen Stadtmission, zur Verfügung gestellt. Sicherlich hat jede Mannschaft den Ehrgeiz zu gewinnen, trotzdem hat sich gezeigt, daß bei unserem Turnier der Spaß im Vordergrund steht. Wir bedanken uns beim Verein Union Teutonia für die Nutzung ihrer Anlage und insbesondere bei dem Ehepaar Dörksen dafür, daß wir das Sportheim nutzen dürfen. Informationen bekommt ihr unter den, im Impressum abgedruckten, Telefonnummern. Übrigens, interessierte Mannschaften können sich noch bis zum 28. Mai '99 in unseren Büros in Kiel oder Hensburg anmelden. Wir freuen uns über jede Teilnahme. Das Startgeld beträgt DM 50,- und ist auf unser Konto 316300 bei der Evangelischen Darlehensgenossenschaft Kiel, Bankleitzahl 21060237 unter dem Kennwort Fußball zu überweisen.

m.s.

„Die  
SCHNACKEN  
NICHT NUR,  
die TUN  
Was“

KN vom 21.12.98

Ursprünglich war der Kontaktladen als Hilfsangebot für wohnungslose Menschen gedacht. Die Wirklichkeit hat dieses Konzept längst überholt. Inzwischen bieten wir auch einem immer größer werdenden Kreis von Menschen, die von „ganz normaler Armut“ betroffen sind, die Möglichkeit, sehr preiswert zu frühstücken und Mittag zu essen. Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitag geben wir, zwischen 9<sup>00</sup> und 11<sup>00</sup> Uhr, 25-30 Portionen Frühstück aus. Von Montag bis Freitag zwischen 12<sup>00</sup> und 13<sup>00</sup> Uhr sind ca. 50 Portionen Mittagstisch zu haben. Mehr geht leider nicht, weil das Lokal nur 18 Leuten zur gleichen Zeit Platz bietet. Darüber hinaus bieten an vier Vormittagen in der Woche kompetente und engagierte Beratung zu (fast) allen sozialen Fragen an. Auch dieses Angebot wird von immer mehr Menschen, die nicht oder nicht mehr wohnungslos sind genutzt. Der Grund dafür scheint auf der Hand zu liegen.

„Wir schnackeln nicht nur, wir tun auch was“,

die KoLa-Crew



## Der Ball von hinten & von VORNE



...das eigentliche Cover  
'NixTschäkkingPieple'

Eine Vision: Die Hempels Fußballmannschaft gewinnt die Tazziele 2:1, schlägt im Halbfinale den Gastgeber nach Elfmeterschießen und wird im Finale nach einem 0:2-Rückstand zur Pause schließlich - angefeuert von Trainer Gulba - mit germanischen Kampfgeist in einer grandiosen zweiten Hälfte Turniermeister, die sogar das wundervolle Spiel gegen 'NixTschäkkingPieple' 1997 überstrahlt. Das Spiel unter Leitung von Manni Gulba endet mit einem 1:1-Sieg, die Volksseele berauscht sich hauptsächlich mit dem 1:1. Die glücklich durchgeschwitzten Balltreter nehmen eine Metallvase vom Bürgermeister entgegen, halten sie in der Kamera und auf den T-Shirts prangt - Oh, Nein!! - die blöde 'Keine Macht den Drogen'-Logo. Sie werden schließlich von deren Schirmherrin, Hannelore Kohl, beglückwünscht.

Diese Peinlichkeit ist uns erspart geblieben.

Was abzusehen war, denn Torhüter Gerd Kröhan hat sich auch in dieser Hinsicht daneben gegriffen, als er sich für eine Presse-Promo-Konferenz zur Kampagne hergab. Bei der Präsentation meinte DFB-Pressechef W.Niersbach dazu: „Seit acht Jahren haben wir dazu beigetragen, daß das Logo 'Keine Macht den Drogen' sehr bekannt geworden ist. Das Thema liegt dem DFB am Herzen.“ Wenn es so wäre, würde evtl. auch dort mal ernsthaft über Sinn und Unsinn einer Aussage nachgedacht, die genauso dämlich ist, als wenn alle Torhüter mit einem Sticker rumlaufen würden,;

„Keine Macht dem Ball“

Fazit: Wer sich für solchen Schwachsinn hergibt, verdient es nicht besser. Unsere Redaktionslieblinge, die 'NixTschäkkingPieple' aus Kiel, scheiterten leider schon in der Vorrunde recht kläglich. Einige



Leser haben im letzten Heft vergeblich nach einem Artikel über die Kieler gesucht. Wir hatten das Cover schon fertig. Es darf vermutet werden, daß die Jungs auch durch zwangsweise veränderte Lebensgewohnheiten geschwächt waren, denn das Internationale Olympische Komitee hat bewiesen, daß es von Hanf nichts versteht und Cannabis auf die Doping-Liste gesetzt. Aus rein ideologischen Gründen. Daraufhin beeilte man sich in Kiel, alle potentiellen Cannabiskonsumenten aus der Mannschaft zu kicken. Also gab es erstmal nichts zu berichten. Aber das Cover fanden wir schön. Wie lange wird es noch möglich sein, Mehrheiten für einen öffentlichen Unsinn zu finden? Solange, bis es alle wissen.

Dopin'D/99





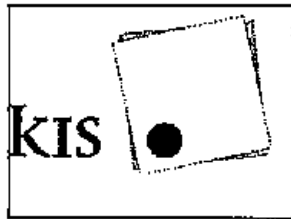
# Tote Dosen.



Landes-  
hauptstadt  
Kiel

*Gemeinsam  
gegen Müll.*

Abfallwirtschaftsbetrieb Kiel



# Get Up '99

Kurzfristig geplant und mit viel Spaß umgesetzt: Wir vom Kieler Jugendring gaben am Samstag, den 20. März, eine spontane Straßenparty auf dem Holstenplatz. Ganz ohne Politiker und ohne Reden konnten jung und alt bei diversen Aktionen von „Sport gegen Gewalt“, dem „Kieler Institut für Suchtprävention“, der „Sportjugend Kiel“ oder der GEK (Schwäbisch Gmünder Ersatzkasse) mitmachen.

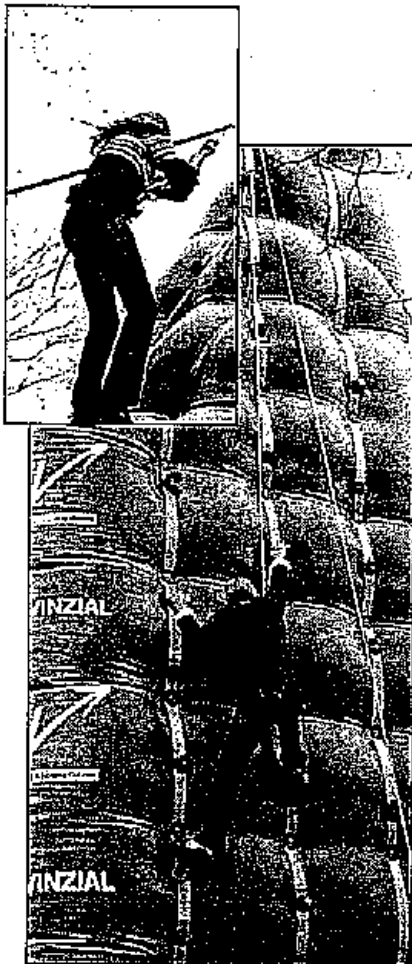
So tummelten sich im Laufe des Tages eine große Anzahl von Kindern und Jugendlichen (der Photograph der KN will 800 gezählt haben) um die Hüpfburg oder spielten Streetball oder oder... Musikalisch sorgten die DJs DeeJot Donut, DJ Sneegel und Tyrone für Partylaune (die drei sind auch als Sonical Solutions zu engagieren), allein dies war schon für viele Jugendliche Grund, sich einfach auf eine Cola zu uns zu gesellen oder mit der JPSH (Junge Presse Schleswig-Holstein) oder den Falken über Freiräume (?) für Jugendliche in Kiel zu reden. Söhnke, Pfadfinder der Ambronnen (vom VCP = Verband Christlicher Pfadfinder), hatte inzwischen seine Jurte aufgestellt, Feuer gemacht und spielte beim Stockbrot essen mit Kindern, Stadtindianer. Etliche Kinder konnten sich bei unserer Tombola, dank „Höhenflug“ und GEK, über schöne Preise freuen (bestimmt flogen zu Ostern schon einige Drachen).

Insgesamt hat es uns viel Spaß gemacht, die Resonanz war überraschend groß, obwohl das Wetter leicht nieselig war, eben Kieler März. Etliche Eltern genossen die Möglichkeit, daß ihre Kinder sich während des Einkaufsbummels mal austoben konnten, um danach weiter einzukaufen. Jugendliche konnten in der Innenstadt Spaß haben, ohne gleich dafür in die Tasche zu langeln! Und so war diese Aktion auch ohne politisches Motto politisch!

Freundschaft

Gunnar & Hendrik

S/D (Sozialistische Jugend Deutschland) - Die Falken



Auf geht's: Gut gesicherte ungeahnte Höhenflüge



...grillen statt kiffen.



„Das Faß ist ja leer ...“

Fotos: radline G. & Th. ST

## B A M B U L E

### KNEIPENRESTAURANT

STAMMESSEN & VEGETARISCHE SPEISEKARTE

JEVER - WARSTEINER - DUCKSTEIN  
GUINNES - ALTBIER - HEFE VOM FASS

BEI SCHÖNEM WETTER IST UNSER BIERGARTEN GEÖFFNET

Ostufener - Iltisstr. 49 - Tel. 73 16 37

# Ein Besuch auf dem Balkan

Während des Krieges 1992-95 besuchten wir (zwei Frauen aus Kiel), öfter ein Frauenprojekt in Rijeka/Kroatien. Diesmal sollte es weitergehen nach Bosnien, um Geldspenden und Medikamente zu Medica in Zenica zu bringen und eine aus Deutschland abgeschobene Bosnierin in ihrer Heimatstadt Sarajewo zu besuchen.

Zunächst wurden alte Kontakte in Rijeka aufgefrischt, auch dort Medikamente abgeliefert und Webwolle an Weberinnen in einer Frauenwerkstatt übergeben.

Am 19.03.1999 verließen wir mit der Autofähre Rijeka in Richtung Split, unser Ziel war zunächst das Frauenferienhaus SEKA\* auf Brac, einer kleinen Adriainsel vor Split.

Das Haus wurde 1997 gegründet von Hamburgerinnen, die während des Krieges Hilfslieferungen nach Split gebracht hatten. Nach dem Krieg wurde ihnen klar, daß es dringend notwendig ist, den Aktivistinnen in den diversen bosnischen Frauenprojekten eine Chance zu bieten, Seminare zu besuchen, die eigenen Kriegserfahrungen zu verarbeiten, Hilfestellung zu bekommen in ihrer jetzigen Arbeit mit traumatisierten Frauen und Kindern.

Im Hochsommer steht das Haus ausschließlich Müttern mit ihren Kindern zur Verfügung, denen eine Erholung für jeweils 12 Tage ermöglicht wird.

Finanziert wurde das Haus zunächst durch EU-Mittel und Spendengelder. Weitere EU-Gelder sind notwendig, z.Zt. aber unsicher, die Geldspenden rückläufig, so daß das Projekt in Sorgen ist. Um zusätzlich Gelder zu erwirtschaften, ist das Haus offen für „Urlaubsfrauen“, die für einen vollverpflegten Aufenthalt zahlen – sozusagen Solibeitrag für die bosnischen Frauen.

Am 25.03. sollte es von dort aus weitergehen nach Bosnien. Am 24.03. kam die Nachricht, daß die NATO die ersten Angriffe fliegt, der Luftraum über Bosnien war gesperrt, keine wußte, wie sich die Lage entwickeln würde.

Der Entschluß stand fest – so kurz vor dem Ziel wollten wir nicht umkehren. Nach waren die Straßen offen, in Zenica wurden wir erwartet.

Die fünfstündige Fahrt von Split nach Zenica war geprägt von zerstörten Dörfern, vielen Polizei-, Sfor-, UN-, UNHCR-Fahrzeugen und dem unermüdlichen Wiederaufbau der Häuser.

In Medica, Zenica gibt es seit 1993 eine medizinische und therapeutische Versorgung für Frauen und seit 1995 ein zweites Haus, in den 12 Mädchen/junge Frauen eine Schul- bzw. Berufsausbildung mit Wohnmöglichkeit geboten wird. Sie kommen fast alle aus Srebrenica, haben alle mehrere Angehörige im Krieg verloren und erhalten hier adäquate Unterstützung, nicht anerkannt vom Staat, gefördert durch Spendengelder.

Am 26.3. Ankunft in Sarajewo, die ANATO fliegt seit 24 Stunden Angriffe auf Belgrad. Obwohl der Luftraum über Kroatien und Bosnien für zivilen Flugverkehr gesperrt ist, hören wir nachts Flugzeuge. Die Situation ist angespannt. Einige Straßen nach Norden (wichtig für unsere Heimreise) sollen gesperrt sein oder es wird davon abgeraten, sie zu benutzen. Unsere Gastgeberinnen kümmern sich intensiv um die Klärung dieser Frage (Anruf bei Polizei, Freunden, Nachbarn). Der Sohn unserer Gastgeberin bekommt einen Einberufungsbescheid. Offiziell werden Einberufungen dementiert.

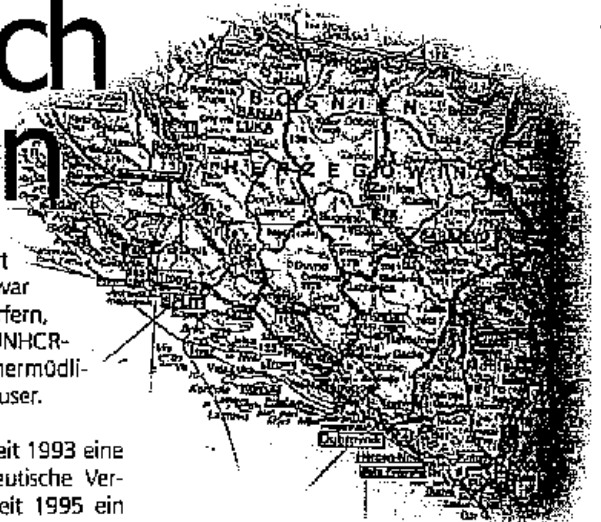
Wir lernen Sarajewo im Schnellverfahren kennen – eine Stadt, die überall repariert ist und wird, voll von pulsierendem Leben aller Ethnien (Moscheen, Dom, orthodoxe und christliche Kirchen). Die Stadt ist ein multiethnischer Marktplatz.

Wir entschließen uns nach 2 Nächten abzureisen, weil wir die politische Situation nicht einschätzen können und unsere Angst wächst.

Es wird trotzdem nicht unsere letzte Reise dorthin gewesen sein, weil wir erfahren haben, wie wichtig es für die Menschen dort ist, nicht vergessen zu sein.

Uns fällt es nach der Reise sehr schwer, Nachrichten zu sehen, da das Gefühl überwiegt, daß sie alle lügen.

Aus den Tagebuchaufzeichnungen von Ingrid und Iris



Es scheint den machthabenden Männern dieser Welt um den Verkauf und die Erprobung ihrer Kriegswaffen zu gehen. Wieviel Menschen darunter leiden ist egal.

Was wollen die westlichen Mächte wirklich mit diesem Wahnsinn erreichen?

Wo ist der Vertrag von Rambouillet für die Öffentlichkeit zugänglich? Denn gerade die Öffentlichkeit hat ein Recht mehr darüber zu erfahren, wenn PolitikerInnen plötzlich behaupten, sie haben „das Kleingedruckte“ nicht gelesen, sie „hätten nicht gewußt...“ (so was hatten wir schon mal).

## \*Spendenkonten für SEKA e.V.:

Ökobank  
BLZ 500 901 00  
Kt. 12 501120 696

Hamburger Sparkasse  
BLZ 200 505 50  
Kt. 12.501120 696

## SCHÜLER HELFEN LEBEN

eine Organisation deutscher

Jugendlicher für Bosnien-Herzegowina, holt die DIS-Theatergruppe aus Banja-Luka (serbischer Teil von Bosnien) zu einigen Auftritten nach Deutschland.

Das Stück „The giving of fire“ basiert auf der griechischen Prometheus-Mythe. „Thee Story is about giving fire, recognizing, passion. The story is modern and placed in reality and in Bosnia today. There is no text in the show but there are some other kinds of communication (movement, feeling, music, space, light)“, beschreibt die Gruppe ihr Stück.

WER: Dis Theatre (Banja Luka)  
WAS: „The giving of fire“  
ORT: Alte Meierei, Hornheimer Weg 2  
TERMIN: 11.05., 19.30 Uhr Beginn

## Freiwilligen-Agentur Kiel e.V.



### Tolle Aufgaben für Ehrenamtliche

Die Kieler Freiwilligen-Agentur, Bergstraße 26, berät Menschen, die sich ehrenamtlich in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen betätigen möchten. Gesucht werden unter anderem:  
 Mitarbeiter für Aufbau und Standbetreuung eines Zeltorfes zur Kieler Woche; Menschen, die Aufsicht und Führung für eine Millenniums-Ausstellung übernehmen; Mitarbeiter beim Aufbau eines Naturerlebnispfad; Anleiter für Streetball/Inline-skating; Mitarbeiter in einem 3.-Welt-Projekt.  
 Kostenlose Informationen zu diesen und mehr als 200 verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten in und um Kiel unter Tel.: 0431/9719642, Fax: 9719644  
 Beratungszeiten:  
 Di. und Do. 9 - 12 Uhr und Mi. 15 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung

**NA** ist eine gemeinnützige Gemeinschaft von Männern und Frauen, für die Drogen zum Hauptproblem geworden sind. Wir sind Süchtige auf dem Weg der Genesung, die regelmäßig zusammenkommen und sich gegenseitig helfen, clean zu bleiben. Dies ist ein Programm völliger Abstinenz von allen Drogen. Es gibt nur eine einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit:  
*Das Verlangen mit Drogen aufzuhören.*



Wir treffen uns Sonntags von 19.00 - 21.00 Uhr in den Räumlichkeiten der KIBis, Lerchenstr. 22, 24103 Kiel (keine telefonische Anmeldung erforderlich!)



### Für SozialhilfeempfängerInnen, die einen 630 Mark-Job haben, empfiehlt die Arbeitsloseninitiative Kiel e.V.:

Durch die Neuregelung ab dem 1.4.1999 gibt es die Möglichkeit, zusätzliche Beiträge an die Rentenversicherung abzuführen. Wir empfehlen allen SozialhilfeempfängerInnen, die Möglichkeit zu nutzen, freiwillig 7,5 % des Lohns vom Arbeitgeber abführen zu lassen. Die Zahlung des Arbeitgebers verringert das anrechnungsfähige Einkommen um bis zu 47,25 DM (entspr. 7,5 % von 630,- DM), so daß eine entsprechend höhere Sozialhilfe gezahlt werden muß.

#### Beispiel für die Anrechnung des Sozialamtes:

Einkommen aus Erwerbstätigkeit:	DM 630,-
Abzügl. Beitrag Rentenversicherung:	DM 47,25
<hr/>	
Auszahlungsbetrag vom Arbeitgeber:	DM 582,75
Abzüglich Arbeitsmittel (mind. 10 DM):	DM 10,-
Abzüglich Freibetrag:	DM 200,66
<hr/>	
Vom Sozialamt anzurechnen:	DM 372,09

Ohne freiwillige Beiträge zur Rentenversicherung würde der Freibetrag um DM 7,10 höher sein, d.h. SozialhilfeempfängerInnen bekommen den zusätzlichen Versicherungsschutz bereits für DM 7,10!

Weitere Infos sind bei der Arbeitsloseninitiative Kiel, Tel (0431) 73 26 35 und Fax (0431) 7 51 41 erhältlich!

## Anlaufstellen

... wenn Sie noch weitere Anlaufstellen benötigen wenden Sie sich bitte an unsere Redaktionen in Flensburg, unter: 0461/1 82 55 46 und Kiel, unter: 0431/67 44 94 oder im Internet unter: <http://www.hempels-ev.de>

### Anlaufstellen - Flensburg

*Arbeitslose - Armut und Unterversorgung - Essensausgabestellen - Jungen und Männer - Mädchen und Frauen - Psyche - Schuldnerberatung - Senioren - Straffälligenhilfe - Suchthilfe- Verschiedenes*

#### Arbeitslose

- *BeQua*, Speicherlinie 34a, Tel. 14112-0
- *Job-Vermittlung*, Holm 45, Tel. B19460/70
- *TuWas e.V.*, Harrisleer Str. 95, Tel. 4902872

#### Armut und Unterversorgung

- *Bahnhoßmission*, Flensburger Bahnhof, Gleis 1
- *Fachstelle für Wohnungslose*, Rathaus, Rathausplatz 1, Tel. 852796
- *Kleiderkammer*, Heilsarmee, Bergstr. 10, Öffnungszeiten: Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr, Tel. 26787
- *Tageswohnung*, Johanniskirchhof 19 a, 24937 Flensburg, Tel. 2 90 00, Fax 182 40 76, Mo-Do 8-15 Uhr, Fr und Sa 8-12 Uhr, So 12-14 Uhr

#### Essensausgabestellen

- *Götterspeise e. V.*, Norderstr. 108, Tel. 181734

#### Mädchen und Frauen

- *Hilfe für Frauen in Not e.V.*, Frauenhaus, Tel. 46363
- *Heilsarmee*, Notübernachtungsstelle für Frauen, Bergstr. 10, Öffnungszeiten: tägl. von 17.00 bis 22.00 Uhr, Tel. 26787
- *Frauentelefon*, Tel. 29001
- *Mädchentelefon*, Tel. 29004
- *WAGEMUT*, Beratungsstelle für sexuell mißbrauchte Mädchen und Jungen, Marienstr. 29-31, (Eingang Lilienstr.), Tel. 13585, 180408

#### Psyche

- *Die Brücke e.V.*, Kurze-Str. 1, Tel. 12232
- *KIBIS*, Wrangelstr. 18, Tel. 5032618

#### Schwangeren- und Konfliktberatung

- *Pro Familia*, Marienstraße 29-31, Tel. 180408
- *Gesundheitsamt der Stadt Flensburg*, Abt. für Sozialpsychiatrie, Norderstr. 58/60, Tel. 852741

#### Suchthilfe

- *Gesundheitsamt*, Beratung für Suchtgefährdete und Suchtkranke, Norderstr. 58-60, Tel. 852102, 852108, 852740, 852741
- *Drogenberatung im Kontaktladen*, Norderstr. 121, Tel. 12322
- *Drogenberatung*, Johanniskirchhof 19, Tel. 141940
- *Freundeskreis der Alkoholkranken* und ihrer Angehörigen, Schulze-Delitzsch-Str. 21a, Tel. über AWO 24771
- *Freundeskreis Nord*, Ansgar-Kirche, Appenrader Str. 25, Tel. 04630/849
- *Orts Caritasverband Flensburg*, Hafendamm 31a, Tel. 23174

#### Straffälligenhilfe

- *Diakon, Amt des Kirchenkreises FL*, Straffälligenbetreuung, Johanniskirchhof 19a, Tel. 29535
- *Hilfe zur Selbsthilfe e.V.*, Tel. 180530
- *Straffälligenhilfe*, Bewährungshilfe und Gerichtshilfe für den Landgerichtbezirk *Flensburg bei dem Generalstaatsanwalt*, Friesische Str. 39, Tel. 141520, Friedrichstr. 2, Tel. 89325, 89379, 89430

## Verschiedenes

- **AIDS-Hilfe e.V.**, Südergraben 53, Tel. 17711 und 19411
- **Arbeiterwohlfahrt (AWO)**, Südergraben 53, Tel. 24771
- **Deutsches Rotes Kreuz**, Schleswiger Str. 30, Tel. 140460-0
- **Heilsarmee**, Bergstr. 10, Tel. 26787
- **Sozialer Dienst**, Rathaus, Rathausplatz 1, Tel. 85-0
- **Sozialberatung**, Heilsarmee, Bergstr. 10, Hilfe bei Behördengängen u.ä. Tel. 26787

## Anlaufstellen - Kiel

*Arbeitslose - Armut und Unterversorgung - Essensausgabestellen - Jungen und Männer - Mädchen und Frauen - Psyche - Schuldnerberatung - Senioren - Straffälligenhilfe - Suchthilfe - Verschiedenes*

## Arbeitslose

- **Arbeitslosenbüro Ostufer**, Stoschstraße 56, Tel. 7 40 71,
- **Arbeitsloseninitiative**, Illisstraße 34, Beratg.: Mo+Di 10-13 h, Di+Do 15-18 h, Mi 9.30-12.30 h mit Frühstück.
- **Jugendinformation Kurbel** (Beratung und Hilfe für Arbeitslose), Tel. 67 30 10, Mo, Di, Do 9-17 h, Mi 12-17 h, Fr 9-15 h
- **KiBa** (Arbeit / Qualifizierung statt Sozialhilfe, Info, Beratung und Vermittlung von arbeitslosen Sozialhilfeempfängern), Tel. 5 79 83-28

## Armut und Unterversorgung

- **Zentrale Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose**, Fleethörn 61, Tel. 9 45 45, Mo/Do 8.30-14 h, Di/Fr 8.30-13 h, Mi geschlossen
- **Bodelschwingh-Haus**, Johann-Meyer-Str. 13, Tel. 68 47 65/68, Frühstück Mo-Sa 8-9 h, Teestube Mo-Fr 15-19 h
- **Haus „Klein Nordsee“**, (Übergangseinrichtung der Ev. Stadtmission, stationäre Hilfen), Parkweg 8, 24242 Felde, Tel. 04340-10 66
- **Kieler Tafel**, Tel. 7 70 88
- **Kleiderkammer des DRK**, Blocksberg 23, Tel. 5 90 08-0
- **Kontaktladen**, Hopfenstr. 3, Tel. 67 42 58, Mo-Fr 9-11 h
- **Möbellager am Seefischmarkt**, Wischhofstr. 1-3, Geb. 13, Tel. 720 97 67
- **St. Heinrich-Gemeinde** (Übernachtungsplätze & Kleiderkammer), Feldstr. 172, Tel. 3 06 68, bis 18 h da sein, Kleiderkammer Mo 9-11 h
- **Tageswohnung**, Hamburger Chaussee 44, Tel. 6 44 39, Di-Fr 13-19 h, Sa 13-19.30 h, So 10-17 h, dienstags von 10.30-13 h ärztliche Grundversorgung (hier kann jede/r ohne Krankenschein & Anmeldung ärztliche Hilfe bekommen)

## Essensausgabestellen

*Bei einigen Angeboten wird ein geringer Preis für das Essen erhoben.*

- **St. Johannes-Gemeinde**, Schulstraße 30, (Lebensmittel zum Mitnehmen), Ausgabe donnerstags ab 11.00 h
- **„Don Camillo“** (Heilsarmee), Schauenburger Str. 30, Essensausgabe Di, Fr, Sa 18 h
- **Kontaktladen**, Hopfenstraße 3, Frühstück, Mo, Di, Do, Fr von 9 10.30 h, Mo-Fr Essensausgabe von 12-13.30 h, Beratung: Mo, Di, Do, Fr 9-11 h
- **St. Heinrich-Gemeinde**, Feldstr. 172, Tel. 3 06 68, Mittagstisch ab 12.30 h
- **St. Markus-Gemeinde**, Oldenburger Str. 19-25, Tel. 73 11 37, Essensausgabe Mo-Fr 12-13 h
- **St. Birgitta-Thomas-Gemeinde** (Lebensmittel zum Mitnehmen), Skandinaviendamm 246, Ausgabe montags ab 11.00 h

## Jungen und Männer

- **WIDERSPRUCH** (Information und Beratung für von sexualisierter Gewalt betroffene Jungen/Männer, sowie Menschen, die (beruflich) mit Betroffenen zu tun haben), Königsweg 9, Tel. 67 82 58 (AB), Mo 17-19 h, Di u. Fr 10-12 h

## Mädchen und Frauen

- **Autonomes Mädchenhaus**, (Treff, Beratung, Zuflucht, ab 14 Jahren), Holtenauer Straße 127, Tel. 8 05 88 81, Zuflucht für Mädchen & jg. Frauen, Tel. 64 20 69, Mo 12-14 h, Di 14-16 h, Do 10-12 h, Tag+Nacht erreichbar.
- **EB-a-EB** (Beratung für Mädchen und Frauen mit EBStörungen), Kurt-Schumacher-Platz 5, Tel. 52 42 41, Fax: 52 69 07
- **Frauenberatungsstelle** (Beratung und Tagestreff für wohnungslose und von der Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen), Harmsstr. 71, Tel. 67 33 63, Mo, Di, Do, Fr von 8.30-13 h
- **Frauenhaus Kiel e.V.**, (Hilfe und Zuflucht für von Gewalt betroffene Frauen), Tel. 68 18 25 oder 67 54 78
- **Frauenpension** (Unterkunft für wohnungs- und obdachlose Frauen und Frauen mit Kindern in Wohnungsnot), Speckenbeker Weg 53, Tel. 65 06 97
- **Notruf & Beratung für vergewaltigte Mädchen und Frauen**, Preußer Str. 20, Mo, Di, Do, Fr 10-13 h, Mi 14-17 h, täglich 20-22 h, Tel.: 9 11 44, Fax: 9 19 25
- **Mädchennotruf**, Tel. 73 11 00

## Psyche

- **Kieler Fenster** (für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten), Alte Lübecker Chaussee 1, Tel. 6 49 80-31, Beratung, Info, Café: Mo, Mi, Do 12-15 h, Di 10-13 und 18-21 h, Fr 12-14 h, Büro, offener Betrieb, Café (ohne Beratung) Mo, Mi, Do 15-16 h, Di 13-18 h, Fr 14-19 h, Sa/So 15-18 h
- **Starthilfe** (Arbeit und berufliche Rehabilitation für psychisch beeinträchtigte Menschen), Beratung nach Vereinbarung, Tel. 98 20 60, Cafeteria: Mo-Do 9-16 h, Fr 9-14 h, Muhlusstr. 94

## Comics



## & Co

# An- & Verkauf

von Spielen und Comics  
Bücher, Hörspieltassetten,  
Stempel, Sega, Nintendo

Alte Lübecker Chaussee 4  
24114 Kiel

Tel/Fax: 0431 / 661 49 40  
Mo-Fr 13:00-19:00  
Sa 10:00-14:00

## Match

in  
Sky



## Schuldnerberatung

- *Schuldnerberatung des Amt für Soziale Dienste der Stadt Kiel*, Wilhelmsplatz 12, Tel. Anmeldung unter 901-3615-16
- *Schuldnerberatung des DRK*, Blocksberg 23, Tel. 59 00 80
- *Schuldnerberatung Lichtblick e.V.* (Beratung und Hilfestellung für überschuldete Mißbürger), Rathausstr. 6, Tel. 9 20 72
- *Sozialberatung für Schuldnerinnen und Schuldner*, Sozialdienst katholischer Frauen, Muhlusstr. 67, Tel. 557 91 30

## Senioren

- *Altenhilfe zu Hause e.V.* (Information, Beratung, häusliche Krankenpflege, Hauspflege), Jungmannstr. 53, Tel. 9 11 11
- *AWO- Pflegedienste* (Beratung über Haus- und Familienpflege, Alten- und Krankenpflege, Menüservice, Beratungsstelle für pflegende Angehörige, Betreutes Wohnen, Tagespflege), Tel. 7 75 70-0
- *Heimwerkerdienst für die ältere Generation*, BZ Räucherei, Tel. 7 75 70-25/59, Mi 9-12 h
- *JUH Ambulante Soziale Dienste* (Beratung zu Fragen im Alter und pflegender Angehöriger, Vermittlung von sozialen Diensten), Waitzstr. 44a, Tel. 5 79-24 55, Mo-Fr 8-11 h
- *Psychologische Beratung für Ältere*, Ev. Beratungszentrum des Kirchenkreises, Jägersberg 20, Tel. 5 14 64, Mo-Fr 8-12 h

## Straffälligenhilfe

- *hfg-Hilfe für Gefährdete e.V.* (Straffälligen- und Suchtkrankenhilfe, Information und Beratung während und nach der Haft, Vermittlung von Therapien, Gruppe für Angehörige von Straffälligen, Hilfe bei Ämtern und Behörden), Jungfernstieg 15, Tel. 970 92 03, 10-12 h

- *Ev. Stadtmission e.V.* (Gemeinnützige Arbeit statt Strafe, Hafturlaubszimmer, Beratung und Begleitung nach der Haft, Betreutes Wohnen), Rathausstr. 6, Tel. 9 11 73
- *Ev. Stadtmission e.V.* (Vermittlung von freiwilligen HelferInnen, Einzelbetreuungen und Gesprächskreise), Fleethörn 61, Tel. 9 45 45
- *Wohnhaus Grüffelkamp 8*, 24159 Kiel-Pries, 8 Plätze für w/m ab 18 Jahren, Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Zielgruppe: Haftentlassene, Wohnungslose, Menschen mit Alkoholproblemen. Infos unter Tel. 397 05 31

## Suchthilfe

- *Blaues Kreuz* (in allen Stadtteilen Selbsthilfegruppen für Alkoholiker, Spieler und Angehörige), Fleethörn 61/Hinterhaus, Infos von 9-12 h unter 9 31 33
- *Clara* (Treffpunkt für Drogenabhängige), Boninstr. 47/Hinterhof, Tel. 1 37 92, Mo und Fr 11-17 h, Di 13-17 h, Mi 14-18.30 h, Do 13-18 h
- *Drogenberatungsbuss auf dem Vinetaplatz* (Gaarden), Mo+Mi 10-14 h, Fr 14-18 h, Tel. 73 57 30. Die Beratung wird von einem türkischsprachigen Drogenberater durchgeführt.
- *Frauensuchberatungsstelle donna clara e.V.*, Schaßstr. 4, 24103 Kiel, (Beratung, Information, Therapie und Selbsthilfe), Telefonzeit tg. 11-12 h, Tel. 6 15 49, Fax: 66 59 75
- *ODYSEE e.V.*, (Drogenhilfe/Beratung), Sophienblatt 73a/Hinterhaus, Tel. 6 10 48, Fax: 6 10 08
- *Soliton e.V.* (Ambulante Betreuung, sozialtherapeutische Begleitung, Betreute Wohngemeinschaft, Eingliederung in die Arbeitswelt), Elmschenhagener Allee 1, Tel. 78 95 63
- *Drogenambulanz*, Dampferhofstraße 12, Kiel, Mo 9 h-11 h & 14h-16h, Di 9 h-11 h & 14 h-15.30 h, Mi 9 h-11 h & 15 h-16 h, Do 9 h-14 h, Fr 9 h- 12 h. Tel.: 96827/96886, Fax: 96675

## Verschiedenes

- *Aids-Hilfe Kiel e.V.*, Knooper Weg 120, Tel. 56 90 85, Fax 56 90 87, Beratungstelefon: 1 94 11; Beratungszeiten: Mo-Fr 10-13 h, Mo 15.30-17.30 h, Mi 19.30-21.30 h
- *Bahnhofsmission im Hauptbahnhof*, Tel. 67 51 41
- *Beratung und Begleitung für Menschen in Verlust- u. Krisensituationen*, Trauerbegleitung, Tel. 39 22 98, Mi 18-20 h, Do 9-11 h
- *Fahrradselbsthilfe*, Hansastr. 48, Mo 13-18 h, Di-Fr 11-16 h, Kostenbeitrag: 5,-, Dienstag ist Frauentag!

- *KIBIS* (Kontakte, Informationen und Beratung im Selbsthilfe-Bereich), Königsweg 9, Tel. 67 27 27, Di 10-13 h und 17-19 h, Do 10-13 h
- *Kieler Mieterverein*, Eggerstedtstraße 1, Telefon 97 91 90, Mo-Fr 9-13 h, Di und Do 15-18 h
- *Kinder- und Jugendtelefon*, Tel. 0 80 01 11 03 33 (kostenlos)
- *Kinderschutz-Zentrum Kiel* (Hilfe für Kinder, Jugendliche, Eltern), Tel. 1 68 31
- *Krebskranken-Selbsthilfegruppe*, Treffen: 1. und 3. Di im Monat (in den Ferien nicht), 19 h, Ort: KIBIS, Lerchenstr. 22, Frau Junker, Tel. 04307-54 48
- *Öffentliche Rechtsberatung*, Rathaus, Zi.: 242-247, Tel. 901-29 29, Mo, Di, Fr 9-11 h, Do 14-16 h
- *Orts Caritasverband Kiel* (Soziale Dienste, Vermittlung von Muttergenesungs-, Senioren- und Kinderkuren, Beratung für Aus- und Übersiedler), Muhlusstr. 67, Tel. 59 02 13/14
- *Pro Familia e.V.*, Sprechzeiten Di, Do 13-15 h, Mo, Di, Mi, Do 17-19 h, Tel. 8 62 30
- *Sozial-Hilfswerk Kiel e.V.* (Hilfe und Beratung in allen Notlagen), tägl. 15-22 h, Tel. 52 82 54
- *Telefonseelsorge*, Tel. 0 80 01 11 01 11 (kostenlos)
- *Verband alleinstehender Mütter und Väter* (Unterstützung für Alleinerziehende, Gruppenangebote, Einzelberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung), Tel. 579 63 64, Mo, Mi, Do 9-12

## Anlaufstellen - Sylt/Husum

*Alkohol/Drogen - Armut/Unterversorgung - Schuldnerberatung - Straffälligenhilfe - Verschiedenes*

### Alkohol/Drogen

- *Anonyme Alkoholiker*, Kirchenweg 3, 1. Etage, Klubraum, Tel. 04651 / 28925 (Karin), 6883 (Klaus)
- *Elternkreis Syll*, Anke und Detlef Prössel, Borrigwai 10, 25980 Tinnum/Syll, Tel. 04651/6379

### Armut/Unterversorgung

- *Kleiderstube*, Fr. 15-17h, Information bei A. Johannsen, Tel. 04651-7543 oder 04651-22325
- *Sylter Tafel*, Kirchenweg 37, Westerland, Di. 10-12h, Fr. 15-17h, Geschwister-Scholl-Str. 2, 25980 Westerland

### Schuldnerberatung

- *Kirchenkreis Husum-Bredstedt*, Theodor-Strom Str. 7, Husum, Tel. 04841/6022

### Straffälligenhilfe

- *Dipl. Soz. Päd Rolf Vieten*, Bahnhofstr. 1, 25821 Bredstedt, Tel. 04671/912727, Fax 912718, Sprechstunden Mo 10-12h (Bredstedt) oder Di 1230-1430h (Westerland, Hebbelweg 2, Tel. 04651/982731)

### Verschiedenes

- *Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt*, Kirchenweg 37, 25980 Westerland, Tel. 04651/2 22 98, Fax 2 94 55
- *Berlich Erziehung & Lebensfragen*, Kirchenweg 8, 25980 Westerland, Tel. 04651 / 64 78
- *Gesprächskreis für Menschen mit Eßstörungen*, Lorenz-de-Hahn-Str. 34, 25980 Westerland, Tel. 04651 / 87 03 35
- *Schiedsmann Klaus Hansen*, Feldstraße 10c, Westerland, Tel. 04651/1468  
Vetreter: Dieter Wagner, Theodor-Heuss-Str. 33, Westerland Tel. 7723
- *Arbeiterwohlfahrt und Rotes Kreuz*: Geschwister-Scholl-Weg 2, 25980 Westerland, Tel. 22325
- *Sorgentelefon* täglich von 19-24 Uhr Tel. 25500
- *Wenn Sie sich etwas von der Seele reden wollen*: Tel. 0800-1110111 oder 0800-1110222

# KLEINAnzeigen

Alle Hempels-Leser können kostenlos private Kleinanzeigen, Stellenangebote & -gesuche aufgeben. Wer etwas zu verschenken hat, bezahlt selbstverständlich auch nix.  
Für gewerbliche Kleinanzeigen berechnen wir 25,- (sechs Zeilen); ansonsten auf Anfrage unter: 0431/674494

Paula muß nach Flensburg ziehen. Aus diesem Grund sucht sie dort eine 1 1/2-Zimmer-Wohnung. Bitte melden im Hempels-Büro (Tel. 0431-674494).

Eule sucht Rollerblades, Größe 43. „Damit ich nicht zu spät zur Arbeit komme!“ Bitte melden im Hempels-Büro (Tel. 0431-674494).

Eule sucht eine 1 1/2-Zimmer-Wohnung in Kiel. Möglichst bald, da zur Zeit obdachlos. Bitte melden im Hempels-Büro (Tel. 0431-674494).

An das verdrehte Ding - mach keine Dinger!  
Versuch es gar nicht erst!  
Und Wanderer sind eben 1. keine Prinzen  
und 2. tauchen sie nie ab - sie werden höchstens versenkt!  
Tessi

Burkhard sucht günstigen Dreisitzer (eine Couch).  
Tel. 0171-9855401

Hat jemand noch einen (funktionsfähigen) Laserdrucker für unseren armen, geplagten Buchhalter? Bitte melden bei Hempels Kiel, Catharina Paulsen, Tel. 674494.

Für Frau mit Kind: schöne 1 1/2-Zimmerwohnung, Vollbad, Küche, ca 38 qm in Hademarschen. Miete innerhalb des Sozialsatzes 440,- + NK. Tel. 04121/3674.

Frei! 3-Zimmer, Küche, Vollbad, ca. 60 qm, Miete innerhalb des Sozialsatzes 525,- + NK. Tel. 04121/3674.

Nadine ist immer noch auf der Suche nach einem schlicht und ergreifend, antiken Zweirad (unmotorisiert, am liebsten mit Blockbremse). VHB. Annahme: To huus 0431 / 122 00 96 oder im Hempels-Büro / Kiel: 67 44 94

Um mich der Computer-Offensive entgegenzustellen benötige ich die Möglichkeit in die Kommunikationswelt solcher Maschinen Einblick zu erhalten, auch privat, und suche deshalb: Rechner (ab 486), Festplatte (4 GB), Monitor (ab 15 Zoll aufwärts), Tastatur, Drucker, Scanner... eigentlich alles was man zur digitalen Bildbearbeitung braucht.  
Nadine: to huus 0431 / 122 00 96 oder im Hempels-Büro / Kiel: 67 44 94

Carsten sucht Lederreste möglichst dünn (z.B. Ziege) für Didgeredoo / Bongos o.ä. Tel.. 0431 / 661 42 72

Wolfgang sucht Vollholzbretter (Reste) ab 20x40 cm bis 80x150 cm, für Büromöbelherstellung. Bitte melden im Hempel's-Büro - Tel.: 0431/674494 - Fax.: 6613116

Marina sucht Handy, gebraucht oder neu. Möglichst billig oder umsonst. Melden bei Lalli, Büro Schaßstr.4  
Tel.: 0431/674494

Wer verschenkt Wand- und Abtönfarbe für künstlerische Wandbemalung.  
Tel.: 0431/ 674494

Es waren wieder mal Diebe unterwegs und haben unserem Chefkoch die Eisen-kußpfanne geklaut. Wer hat noch eine solche zu verschenken?  
Tel.: 0431/674494 - Fax.: 6613116

So, nun ist Schluß. Ich Idiot habe nämlich vergessen, Dich, liebe LEENA, nach Deiner Telefonnummer zu fragen, als wir uns an der Hörn getroffen haben. Würde mich freuen, wenn Du Dich mal bei uns in der Redaktion meldest. Kannst ja auch nach mir fragen; darfst Du! Bist denn, EULE (Tel. Hempels: 0431-674494).

Ivonne sucht transportfähigen Bauwagen. Bitte in der FL-Redaktion bei Alex melden! Tel.: 0461/1 82 55 46

Suchen Bläser für Ska-Punkband in Flensburg (Proberaum vorhanden).  
Sofort melden! Jonas, Tel.: 0461/1 82 61 11

Maika sucht Fahrrad und Werkzeuge aller Art. Wer noch einen Videorekorder günstig abzugeben hat, bitte in der FI-Redaktion melden. Tel.: 0461/1 82 55 46

## Impressum

**Herausgeber:** Selbsthilfeverein Hempels e.V.  
Vorstand: Gerd Kröhan,  
Catharina Paulsen, Manni Gulba  
Geschäftsführung: Jo. Tein

**Anschrift:** Hempels-Straßenmagazin  
Werrstr. 198-24143 Kiel  
Marienstr. 23, 24939 Flensburg  
Postfach 1668, 25959 Westerland

**Telefon:** 0431/674494 (Kiel)  
0461/1 82 55 46 (Flensburg)  
0461/83 46 10 (Sylt)  
**Fax:** 0431/661 31 16 (Kiel)  
0461/1 82 55 46 (Flensburg)  
**E-mail:** reda@hempels-ev.de  
**Homepage:** www.hempels-ev.de

**Redaktion KI:** Thomas Repp, Manni Gulba,  
Eule, Dax, Gerd Czerninski,  
Hans-Georg Pott u.a.

**Redaktion FL:** Angela Kaworski, Jürgen Gerken,  
Sieran Rofis, Alexandra Lehmann,  
Marco Winkler, Gerd Kröhan u.a.

**Redaktion Sylt:** Simone Röhlig, Reinhard Weiner,  
Burkhard Röhlig u.a.

**Fotos:** Manni Ruppert, Henning Hansen,  
Nadine G., Dax, Lars Mibfeldt,  
Harimut Goss

**Comics:** Mils Führmann

**Titelgestaltung:** Sabine Reckien  
**Illustration:** Dagmar Boden

**Satz/Layout:** Anja Fleber, Sabine Reckien,  
Eule

**Satz/Layout FL:** Veronika Beer

**Anzeigen:** Moni Nickels, Manni Gulba, (Kiel)  
Gerd Kröhan, (Flensburg)

**Beratung:** Jo. Tein, Catharina Paulsen,  
Ulrike v. Stulzky, Jürgen Knutzen

**Beilagen:** Lang Verlag Kiel  
**Druck:** Rollenoffset-Druck Kiel GmbH

**Spendenkonto:** Hempels-Straßenmagazin  
Konto: 1316 300 bei der  
EDG: BLZ 210 602 37

Hempels e.V. ist beim Finanzamt Kiel als mildtätige  
Körperschaft eingetragen.

V.i.S.d.P.: Thomas Repp

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher  
Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die  
Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mail-  
boxes sowie für Vervielfältigung auf CD-ROM. Die  
Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt  
eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen.  
Mit der Einsendung von Manuskripten und Fotos  
(oder Art.) gibt der Verfasser die Zustimmung zum  
Abdruck. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Ver-  
öffentlichung kann nicht übernommen werden.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Hempels erscheint monatlich nur im Straßen-  
verkauf in  
vielen Städten Schleswig-Holsteins

Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union,  
dem Land Schleswig-Holstein, der Kieler Beschäf-  
tigungs- und Ausbildungs-GmbH, den Arbeitsämtern  
Kiel und Flensburg und der  
Stadt Flensburg.

Hempels e.V. kooperiert mit der Firma Mikro Partner-  
Bildung/Mikro Partner-Services GmbH der EV-  
Stadtmision Kiel, der St. Markus-Gemeinde Kiel,  
Gaarden, der Tageswerkstatt Flensburg, der  
Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft  
Flensburg mbH und dem Hilfszentrum Eckernförde

Dany's & Katy's  
**Blumen-Stübchen**



Am 9. Mai ist Muttertag

Blumen für alle Mütter  
 als Ausdruck von  
 Dankbarkeit und Liebe.  
 Pflückt bei uns die Blumen,  
 die Euch gefallen  
 zum kleinen Preis.

Dany's & Katy's Blumen-Stübchen.  
 Brunswikerstr. 42, 24109 Kiel.  
 Tel./Fax: 0431 - 56 56 51

Auf der Suche nach dem besten...  
 ...

**HASCH**

mich, ich bin der Frühling...

Auch im Internet:  
[www.doc9.de](http://www.doc9.de)

**doc9**

Seemannsbrüder Str. 50, Kiel  
 am Mühlenwall 24109 Kiel

**NEUERÖFFNUNG**  
 am 21. Mai 1999  
 15 Uhr

**ZUM  
 SOFA**

Die Hempels Clubkneipe in Kiel

Schaßstraße 4, Tel. 0431-674494

**Cafe Kreuzberg**

AB 10<sup>00</sup> UHR  
**SONNTAGS FRÜHSTÜCK**  
 UND DANN DURCHGEHEND GEÖFFNET

ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGL. 17<sup>00</sup> - 1<sup>00</sup> UHR  
 REEPERBAHN 17, 24143 KIEL - GAARDEN, TEL.: 0431/73 24 55